



Tagungsbericht...

...zur GEP-Mitgliederversammlung und zum Workshop UFO-Forschung

Foo Fighters in Mitteleuropa

Katalog der in Publikationen verzeichneten Fälle

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen

Inhalt

Editorial 129

UFO-Beobachtungen 130



12.10.2017, Aachen-Richterich 130

18.09.2018, Much 132

05.02.2011, Los Angeles (USA)..... 134

20.11.2006, Kurort Hartha 136

Katalog der in Mitteleuropa...



...beobachteten Foo-Fighter 139

Kurz notiert

Robert O. Dean verstorben 148

Tagungsbericht der GEP...

...Mitgliederversammlung und Workshop 149

Literatur

UFO Photos 158

Impressum

Herausgeber

*Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972*

Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

Telefon: (0 23 51) 2 33 77

Telefax: (0 23 51) 2 33 35

e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €

zzgl. Porto: Deutschland 9,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau

© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

die vor Ihnen liegende neue Ausgabe des **juf** zeigt einmal mehr das breite Spektrum unseres Themas »UFOs« in verschiedenen Facetten auf:

In unseren Falldokumentationen richten wir das Augenmerk auf die an uns herangetragenen UFO-Meldungen, auf die Arbeit unserer Fallermittler und auf das Ergebnis ihrer Untersuchungen. Erneut zeigt sich, wie diverse herkömmliche Ursachen in ungewöhnlich erscheinender Form während einer Beobachtung oder (immer öfter) auf einem Foto oder Video dazu führen, dass sie als UFOs gemeldet werden.

Ulrich Magin richtet seinen Blick in einem Katalog der in Europa beobachteten Foo-Fighter-Sichtungen dann zurück auf ein Phänomen, das noch vor dem Aufstieg des modernen UFO-Themas in den Medien während des Zweiten Weltkriegs und den Luftgefechten dieser Zeit zu UFO-ähnlichen Berichten und Publikationen führte. Was hinter diesen Sichtungen steckt, mag sich zum Teil nicht mehr rekonstruieren lassen, aber das Material zu sammeln und für zukünftige Untersuchungen zur Verfügung zu stellen, gehört ebenso zu den Aufgaben der UFO-Forschung wie die Untersuchung und Dokumentation aktueller Sichtungsmeldungen.

In einem umfangreichen Beitrag berichtet unser Vorsitzender Hans-Werner Peiniger Ihnen dann von der in Lüdenscheid stattgefundenen Mitgliederversammlung der GEP und dem sich anschließenden Workshop zur UFO-Forschung und zu GEP-eigenen Projekten.

Die wenigen, aber engagierten Teilnehmer dieser Veranstaltungen durften die Arbeit der GEP und das Thema UFOs von einer weiteren

Seite kennenlernen: Der direkte Bericht unseres aktivsten Fallermittlers und auch weiterhin GEP-Vorsitzenden beinhaltet interessante Informationen zu Vorgehen und Ergebnissen bei der vor Ort im GEP-Büro stattfindenden Entgegennahme



und Dokumentation von UFO-Sichtungsfällen. Zwei weitere GEP-Mitglieder ergänzten im Workshop dann das Thema UFO-Forschung mit ihren ganz eigenen Interessen und Blickwinkeln: Mal die mit Mess- und Analysetechnik ganz »zeugenunabhängig« geführte und damit anders ausgerichtete Suche nach UFOs durch automatische Kameras und automatisierte Auswerteverfahren des anfallenden Materials, mal die astrophysikalisch-grundlagenbasierte Suche nach neuen Antriebs- und Bewegungsformen im Weltraum, deren Ergebnisse eine Auswirkung auf die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit außerirdischer Besucher haben könnten und daher von ganz anderer Seite lehrreich für UFO-Forscher sind.

Eine aktuelle Literaturrezension rundet das vorliegende Heft ab, denn auch das Studium der UFO-bezogenen Publikationen ist Teil der Beschäftigung mit dem UFO-Thema – oft sogar der Teil, der uns alle einst an das Thema herangeführt hat.

Wenn Sie das passive Studium von **juf** und UFO-Literatur interessiert – vielleicht ist der Besuch eines Workshops, einer Tagung oder die aktive Beteiligung in der GEP ja zukünftig auch vorstellbar? Es gibt in jedem Falle etwas zu lernen!

Ihr Danny Ammon

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

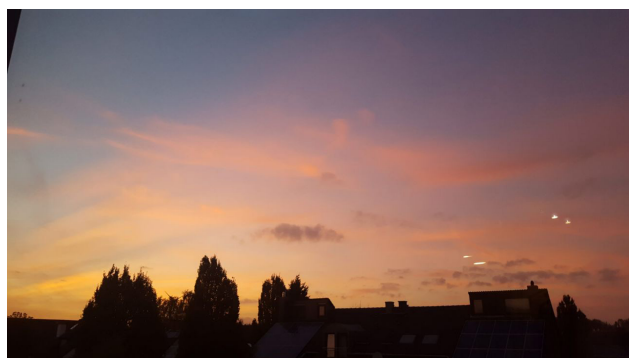
Fehlerhafte Erinnerung – Fall 4

FALLNUMMER: 20171012 A
DATUM: 12.10.2017
UHRZEIT: 20.15 Uhr MESZ (18.15 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 52072 Aachen – Richterich
LAND: Deutschland
ZEUGE: Sarina L.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Reflexion von
Innenraumlampen
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: Kontaktformular, 24.10.2017
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

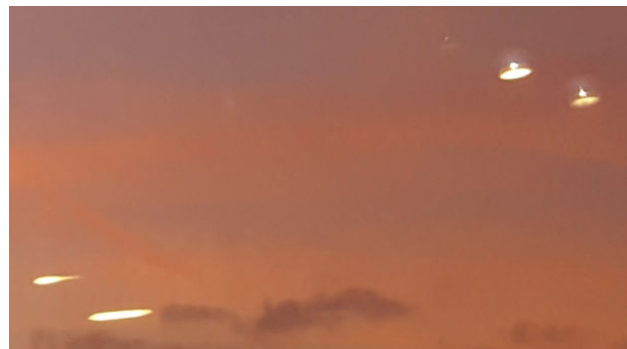
Sachverhalt

Im **juf** Nr. 238, 4-2018, S. 98 ff. habe ich drei UFO-Meldungen vorgestellt, in denen den Meldern Erinnerungslücken nachgewiesen werden konnten. Das das gar nicht mal so selten vorkommt, zeigt nun dieser weitere Fall.

Die Melderin legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das sie durch ein Dachfenster gemacht haben will. Es zeigt zwei helle läng-



Originalfoto



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

liche und zwei ovale Objekte mit kuppelartigem Aufbau.

Auf Nachfrage erhielten wir noch folgende Angaben:

»ich habe das Foto mit meinem Samsung Handy A 3 gemacht. Das Dachfenster war offen, Himmelsrichtung Nord-west von Aachen Lütterbüschgen xx Richtung Holland. Wie gesagt, am Himmel habe ich mit den eigenen Augen nur die Farben des Himmels gesehen. Erst am Urlaubsort machte mein Mann mich auf die Lichtreflektionen aufmerksam. Ich weiß nicht, inwiefern das geöffnete schräge Dachfenster über mir eine Rolle gespielt hat.

Das gesendete Foto ist aber unbearbeitet und aus der Galerie einfach angehängt wor-



den. Gemacht habe ich es abends um 20.15 Uhr.«

Diskussion und Beurteilung

Bei genauer Betrachtung der Aufnahme lässt sich nachweisen, dass das Foto durch das geschlossene Dachfenster gemacht worden ist. Man sieht deutlich am linken oberen Rand der Aufnahme Teile eines Fensterrahmens, sowie Schmutzflecken auf und Reflexionen im Glas.

Ich ging daher davon aus, dass es sich bei den hellen Lichtern um Reflexionen in der Scheibe des Dachfensters handelt. Bei den beiden Objekten rechts könnte es sich sogar um Teelichter handeln.

Da ich gleich diesen Verdacht hatte, fragte ich sicherheitshalber nochmals bei der Melderin nach, ob sie durch das geschlossene Fenster fotografiert habe. Umso verblüffter war ich, als sie das ausdrücklich verneint hatte.

Auf nochmaliges Nachbohren schrieb dann die Melderin:

»Korrektur: ich dachte, ich hätte es gemacht, da ich oft Sonnenuntergänge fotografiere. Nun stellte sich heraus, dass es doch meine Tochter war und dass sie es durch die Scheibe ihres Fensters gemacht hat. Somit sind es dann doch wahrscheinlich Reflektionen. Ich schicke Ihnen dennoch das Original vom Handy meiner Tochter morgen. Da waren wir etwas zu voreilig.«

Eine Nachfrage bzgl. der möglichen Verursacher dieser Reflexionen erübrigte sich, da die Familie wohl selbst darauf gekommen ist: »Tatsächlich haben sich wohl die Halogenleuchten ihres Zimmers in der Scheibe gespiegelt.«

Wie man sieht, hat sich die Melderin gleich in zwei Punkten geirrt. Und das nach nur 12 Tagen. Zum einen hat sie nicht selbst die Aufnahme gemacht, sondern ihre Tochter und zum anderen erfolgte die Aufnahme nicht durch das geöffnete Fenster, sondern durch das geschlossene.

Hans-Werner Peiniger

Zeuginnen von Lichtstrahl erfasst

FALLNUMMER: 20180918 A
 DATUM: 18.9.2018
 UHRZEIT: 21.30 Uhr MESZ (19.30 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 53804 Much
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Madita N.
 KLASSIFIKATION: CE I
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: ungenügende Daten
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: Falldatenbank, 19.9.2018
 UNTERSUCHER: Thomas Mertens und
 Hans-Werner Peiniger

5 oder 7 Lichtern unten erinnern) aufgefallen ist. Wir haben Angst bekommen als es seinen Kurs geändert hat und zwar auf uns. Ich habe wieder total Gänsehaut und Zitter weil es so crazy war!!! Auf jeden Fall sind wir dann gegangen als ich mich zu meiner Freundin umgedreht habe die genau wie ich voll angestrahlt wurde, ich habe dann gesehen dass dieses UFO UNS angeleuchtet hat! Ganz kurz dann ist der Super helle Lichtkegel nach unten geschwungen und ausgegangen kurz darauf ist das Objekt nach oben von uns weg geflogen, so dass es immer kleiner wurde. Aussichtspunkt beim Fit Hotel.«

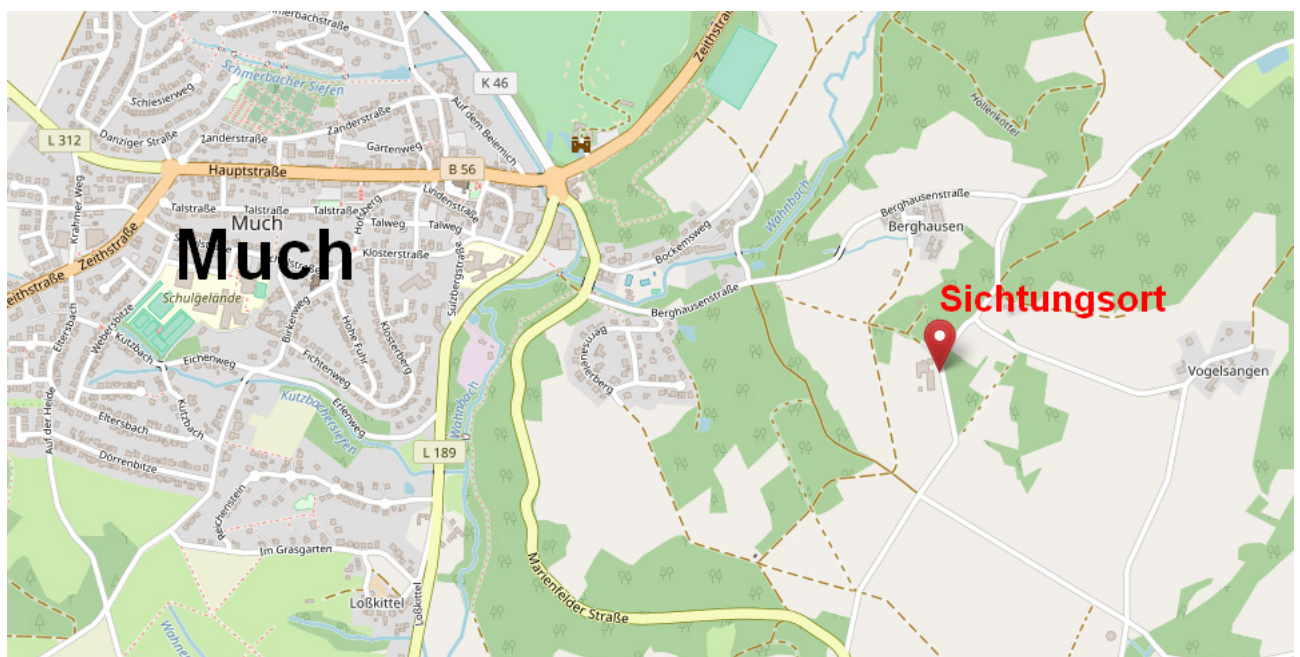
Zeugenbericht

»Meine beste Freundin und Ich waren am Montag dem 18.09.2018 gegen 21.30 Uhr in Much (53804) an unserem Aussichtspunkt der von Wald und Feldern umgeben ist gewesen und uns die Aussicht angesehen, als uns ein gleitendes, Ton loses Flugobjekt mit komischer Licht Kombination von unten (Konnten uns nicht an Flugzeuge mit solchen

Diskussion und Beurteilung

Die Schilderung der Zeugin erschien recht interessant. Dieser war zu entnehmen, dass der beobachtete Flugkörper offensichtlich lautlos war und einen Lichtstrahl auf die Zeugen gerichtet hatte. Zudem konnte man vermuten, dass der Flugkörper verhältnismäßig nahe war, weshalb wir ihn zunächst als CE I klassifiziert haben.

Die Klärung weiterer Fragen und eine Kon-



Sichtungsort »Hotel FIT«
 © www.openstreetmap.org

LH1996 / DLH6VC



Munich
MUC

Cologne
CGN

GET PLANE FINDER ON YOUR MOBILE DEVICES

Download on the App Store

GET IT ON Google Play

Remove this advert

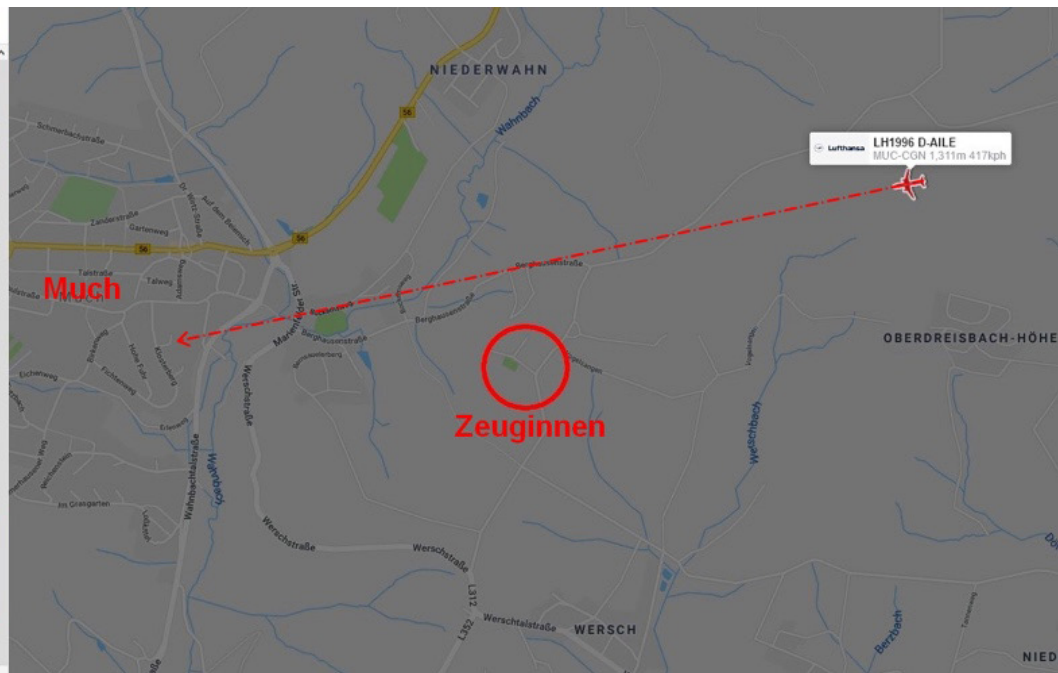
Reg	Flight No.	Call Sign
D-AILE	LH1996	DLH6VC

Altitude	Speed	Course
1,311m	417kph	260°

Additional live tracking data >



Aircraft Type
Airbus A319-114



© www.planefinder.net

taktaufnahme übernahm der Fallermittler und GEP-Mitglied Thomas Mertens. Die Zeugin hatte in Ihrem Eintrag in unsere Falldatenbank die E-Mail-Adresse und eine Telefonnummer hinterlassen.

Leider hat sie weder auf E-Mails reagiert, noch auf mehrere auf ihren Anrufbeantworter hinterlassene Nachrichten. Damit gingen mehrere Kontaktversuche ins Leere.

Es konnten somit viele offene Fragen und wichtige Details nicht geklärt werden. So hätten wir uns gerne den Sichtungsverlauf detaillierter berichten lassen und auch mal mit der Freundin gesprochen. Zudem sollte die wahrscheinliche Entfernung zum Flugkörper durch eine gezieltere Befragung verifiziert werden.

Hat es sich vielleicht nur um ein Flugzeug mit eingeschaltetem Landescheinwerfer gehandelt?

Eine Überprüfung der Fluglage zum angegebenen Zeitpunkt hat ergeben, dass aus südöstlicher Richtung ein Airbus A319 in Richtung der Zeuginnen flog. Er änderte die Flugrichtung in westliche Richtung und über-

flogen sinkend den von den Zeuginnen einsehbaren Bereich, um auf den Kölner Flughafen zur Landung anzusetzen. Doch wie ließe sich das Schwenken des Lichtkegels nach unten« erklären?

Aufgrund der Beschreibung hätte man eher vermuten können, dass vielleicht ein Hubschrauber mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer für das Erscheinungsbild verantwortlich gewesen wäre. Er hätte möglicherweise einen Suchscheinwerfer auf die beiden Frauen gerichtet, erkannt, dass es sich nicht um die gesuchten Personen handelt, den Scheinwerfer nach unten gerichtet und dann abgeschaltet. Aber hätte man dann nicht erwarten müssen, dass die Zeuginnen in dem ruhigen Gelände Geräusche des Hubschraubers wahrnehmen?

Wie sich erkennen lässt, bleiben viele Fragen offen, die nicht geklärt werden konnten. So können wir den Fall nur mit »ungenügenden Daten« abschließen.

Hans-Werner Peiniger

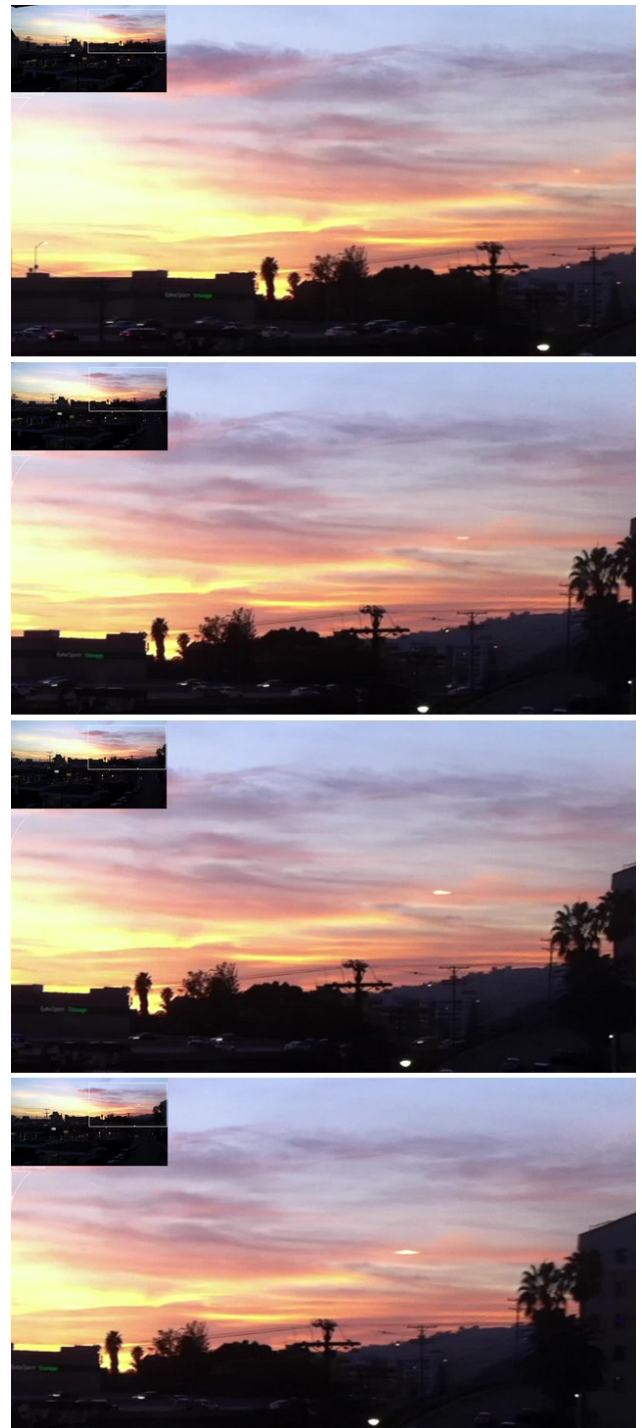
Urlauber filmt leuchtendes Objekt über Los Angeles

FALLNUMMER: 20110205 A
 DATUM: 5.2.2011
 UHRZEIT: abends
 PLZ, ORT: Los Angeles, Kalifornien, USA
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Philipp M.
 KLASSEFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Reflexion einer
 Innenraumlampe
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: Mail vom 16.7.2014
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

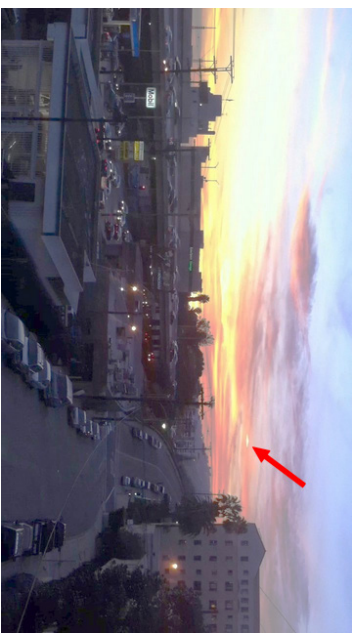
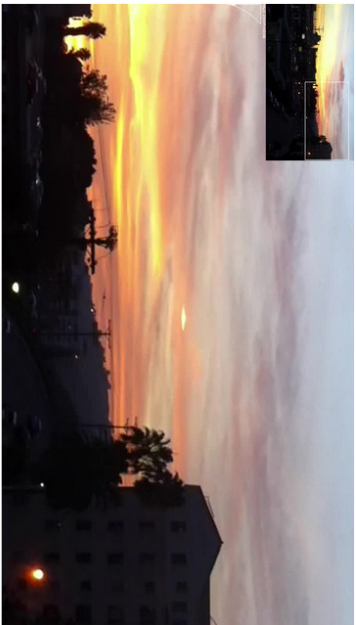
Bericht des Melders

»Vor einigen Tagen habe ich meine Ferienbilder und Filme von Kalifornien von Februar 2011 angeschaut. Dabei sah ich ein merkwürdiges Licht, das aus einer Wolke herauskommt und die Form einer fliegenden Untertasse hat. Vermutlich handelt es sich da um ein Lichtphänomen aber ich würde es trotzdem gerne von erfahrenen Leuten analysieren lassen, da sich dieses Licht irgendwie nicht so bewegt wie mit der Kamerabewegung zu erwarten wäre. Es ist ein ganz kurzer Film von ca. 12-15 Sekunden Dauer.

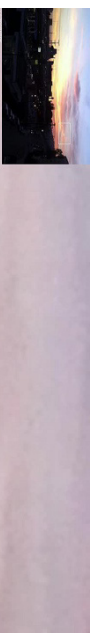
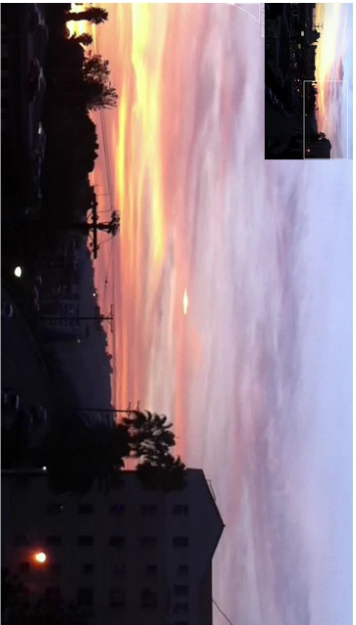
Das Ereignis ist ab der Mitte vom Film oben rechts sichtbar. Es kommt wie eine leuchtende Masse aus den Wolken hervor und hat genau die Form eine Untertasse... es würde mich sehr interessieren zu wissen, was Sie dazu meinen. Oder habe ich einfach nur zu viele UFO-Filmchen in letzter Zeit angeschaut und war deshalb sensibilisiert...«



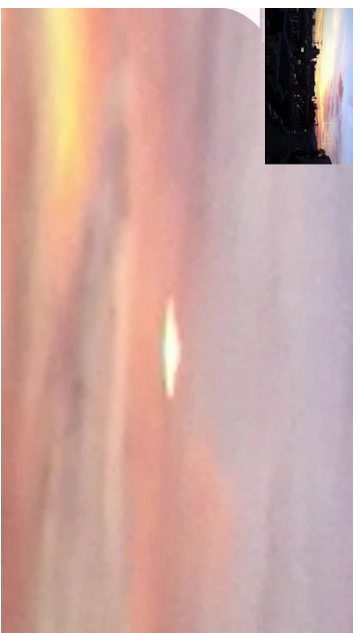
Ausschnittvergrößerungen einer Bildserie aus dem Video (1)



Einzelbild aus dem Video



Ausschnittvergrößerung

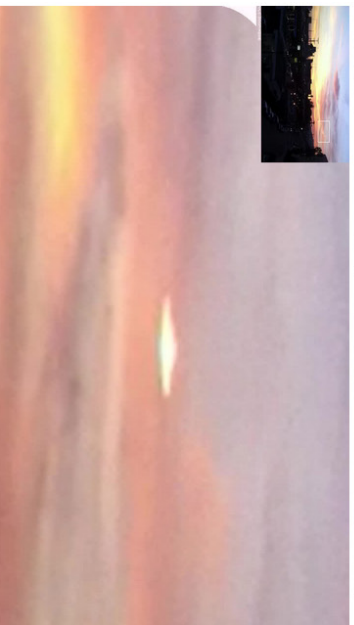
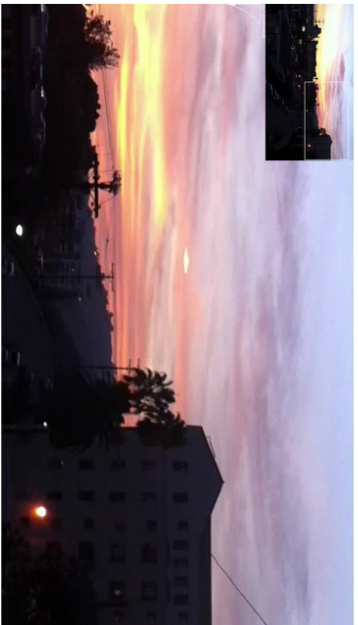


Diskussion und Beurteilung

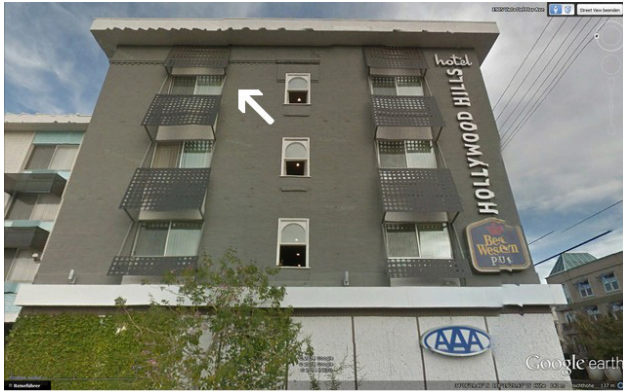
Eine genaue Einzelbildbetrachtung des Videos lässt erkennen, dass das Objekt nicht aus den Wolken hervorkommt sondern sich analog zur Rechtsbewegung der Kamera aufbaut. Das lässt darauf schließen, dass es sich um eine Reflexion in einer Glasscheibe gehandelt hat.

Im Rahmen einer Rekonstruktion des Aufnahmeortes konnte das Hotel des Melders ermittelt werden und sogar das betreffende Fenster, aus dem das Video gemacht worden ist (siehe Abb. nächste Seite).

Bei der Einzelbildanalyse waren Strukturen im Bild zu erkennen, die auf Schutzflecken auf der Fensterglasscheibe hinweisen:



Ausschnittvergrößerungen einer
Bildserie aus dem Video (2)



© Google Earth



Schmutzflecken auf dem Glas

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- Die Aufnahme wurde durch das geschlossene Fenster gemacht. Erkennbar u. a. an den »Flecken« auf der Glasscheibe.
- Das Objekt erscheint analog zur Kamerabewegung.
- Das Objekt ist dem Melder während der Aufnahme nicht aufgefallen, sondern erst beim nachträglichen Betrachten.

Demzufolge wird es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Spiegelung einer im Raum befindlichen Lichtquelle auf dem Fensterglas gehandelt haben.

Der Melder hat den Aufnahmeort bestätigt und keine Einwände zu unserem Erklärungsvorschlag vorgebracht.

Hans-Werner Peiniger

Rundes Objekt nahe Hartha fotografiert

FALLNUMMER: 20061120 A

DATUM: 20.11.2006

UHRZEIT: 13.47 Uhr MEZ (12.47 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 01737 Kurort Hartha

LAND: Deutschland

ZEUGE: Lothar E.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIKATION: Baumfrucht

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: Mail vom 20.11.2006

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder legte uns eine Landschaftsaufnahme zur Begutachtung vor, auf der er beim späteren Betrachten einen kleinen »runden Ball« am Himmel entdeckte.



Zweites Foto mit Insertausschnittvergrößerung

Beurteilung

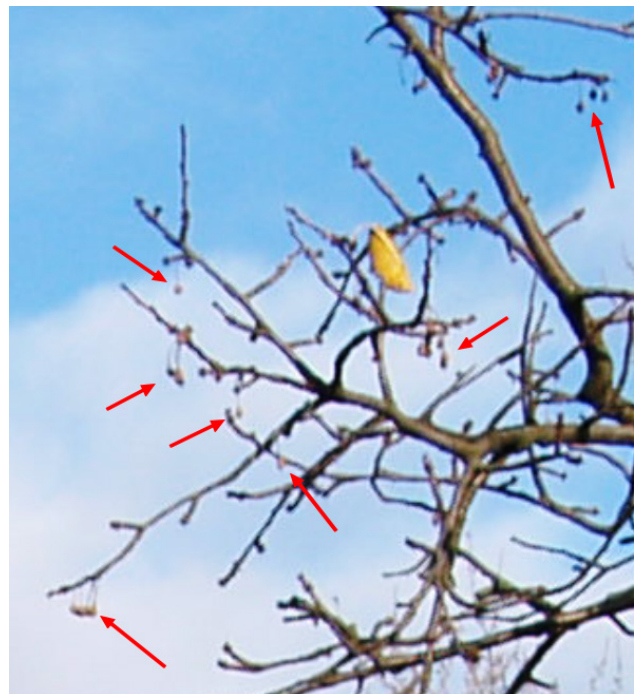
Der Melder legte uns eine weitere Aufnahme vor, die wenige Sekunden vor dem betreffenden Foto gemacht wurde und einen größeren Bildausschnitt zeigt. Hier wurde im



Ausschnittvergrößerung



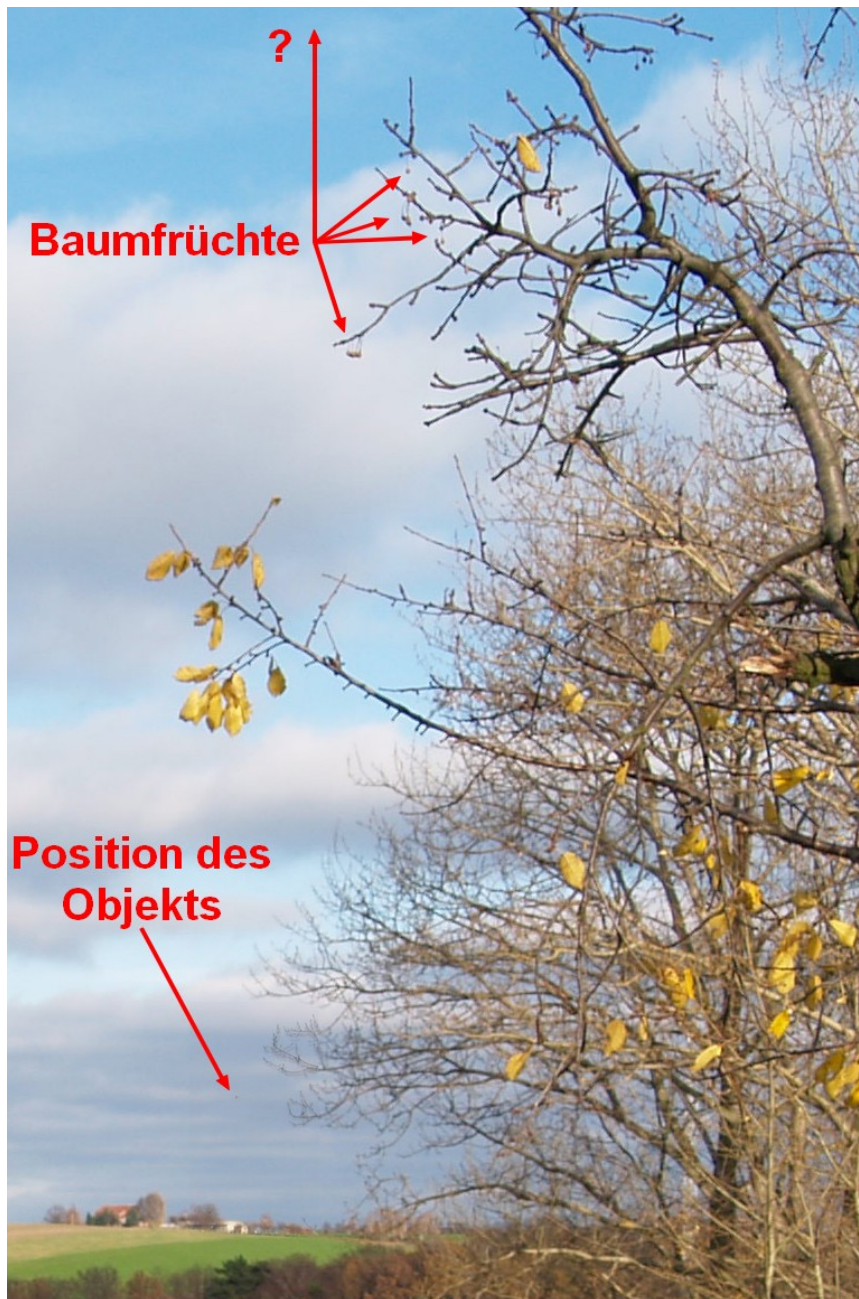
Erstes Foto ohne Objekt



Kirschen am Baum

Gegensatz zur zweiten Aufnahme eine Weitwinkeleinstellung verwendet. Auf diesem Foto ist kein rundes Objekt zu erkennen. Das lässt vermuten, dass es wahrscheinlich schon mal kein langsam fliegendes Objekt, wie z. B. ein größerer Ballon, gewesen ist.

Manchmal kann es hilfreich sein, ein vorgelegtes Foto genauestens zu betrachten. So sind im rechts am Weg stehenden Baum noch verfaulte Baumfrüchte zu erkennen. Offenbar handelt es sich um eine Vogel-Kirsche mit einigen noch an den Ästen haftenden Kirschen.



Komposit beider Fotos

In einem Komposit beider Fotos lässt sich erkennen, dass die im Bild zu sehenden Baumfrüchte nicht direkt über der Position des Objekts hängen. Vermutlich hängen jedoch an dem nach oben aus dem Bild gehenden Zweig weitere Früchte.

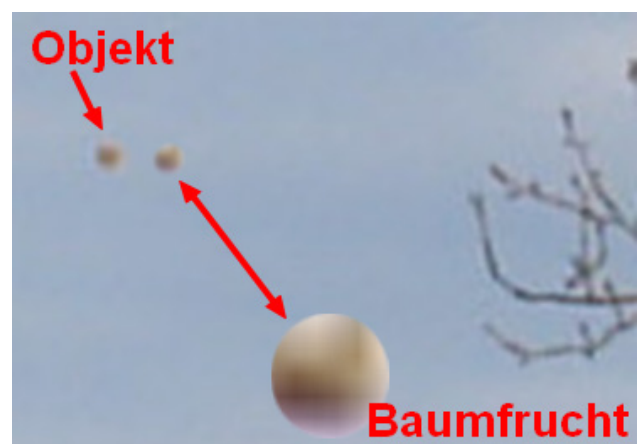
Es lässt sich daher nicht ausschließen, dass während der Aufnahme eine verfallene Kirsche von einem über der Position des Objekts befindlichen Ast herabfiel und von der

Kamera als runder bräunlicher Ball erfasst wurde. Die Kirsche hat im Rahmen des Fäulnisprozesses inzwischen ihre Farbe verloren und erscheint in einem Braunton. Die runde Grundform hat sie beibehalten.

Eine aus dem Bild digital herausgeschnittene Kirsche habe ich in das UFO-Foto einkopiert und mit dem Objekt verglichen.

Im Ergebnis der Bildbetrachtung sowie der Bildbearbeitungen zum Vergleich der Objekte »UFO« und Baumfrucht ergibt sich, dass beide Objekte identisch zu sein scheinen. Somit können und müssen wir davon ausgehen, dass es sich bei dem runden Objekt mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine zufällig während des Fotografierens herabfallende verfallene Kirsche des im Foto mit abgelichteten Baums gehandelt hat.

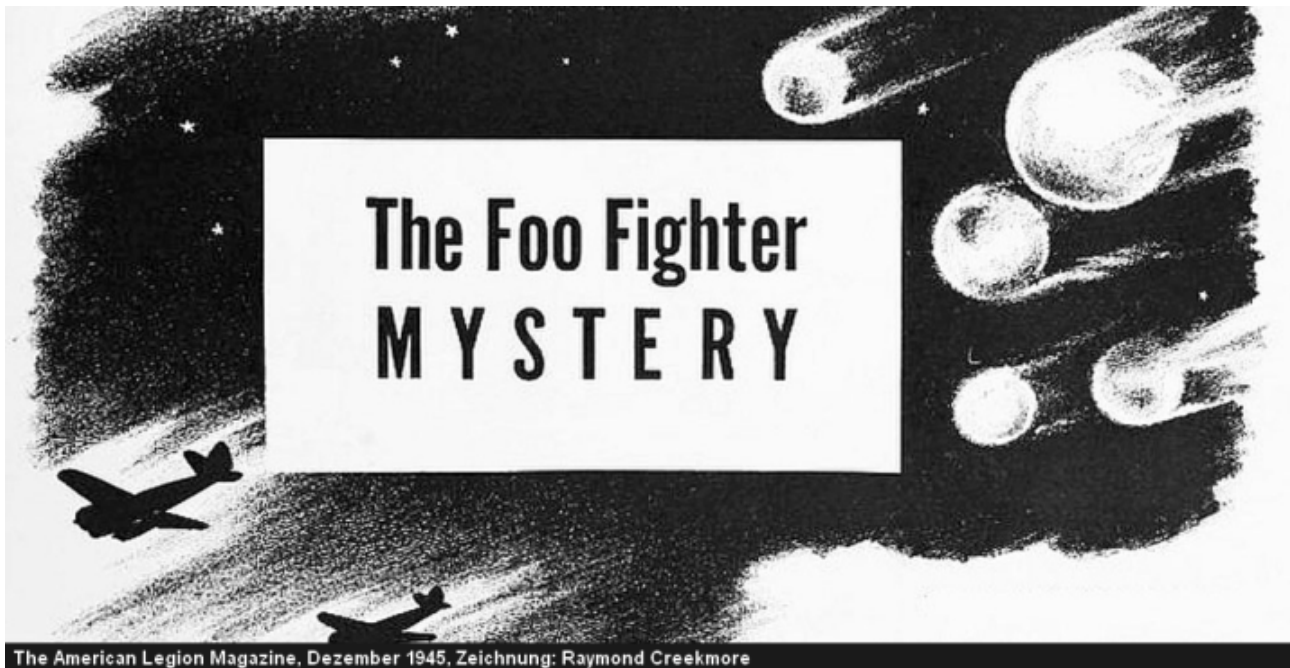
Hans-Werner Peiniger



In das UFO-Foto einkopierte verfallene Kirsche

Ein Katalog der in Mitteleuropa beobachteten Foo-Fighter

Ulrich Magin



Die sogenannten Foo-Fighter werden als Vorläufer des UFO-Phänomens in vielen Quellen kurz angerissen, oft nur mit einer Zeile Beschreibung, ohne Orts-, datums- oder Zeugenangabe. Deshalb ist schwer zu sagen, wie viele Sichtungen es tatsächlich gab, denn bei Namensnennungen weichen sowohl Zeit- als auch Ortsangaben oft voneinander ab. Für die in britischen und amerikanischen Sekundärquellen wie nebenbei nachgeschobene Behauptung, deutsche Piloten hätten ebenfalls Foo Fighters gesichtet, habe ich bislang keine einzige zeitnahe Quelle gefunden. (1) Es bleibt bislang noch eine unbelegte ufologische Behauptung.

Diese erste Skizze zum Phänomen versucht, alle vorliegenden zeitgenössischen Berichte Meldungen (die bis 1946 in den Medien

erschieden) zumindest zu erfassen.

Die zeitgenössische Augenzeugenberichte sind chronologisch sortiert und nummeriert (1, 2, bis 10), die allgemeinen Zeitungsmeldungen mit Großbuchstaben (A, B bis F), spätere, vordatierte Berichte werden kurz erwähnt, sind aber nicht nummeriert. Die 16 nicht nummerierten Meldungen listen nachträglich gemeldete Foo-Fighter, aber auch Dopplungen oder Varianten der tatsächlich authentischen Berichte auf. Die Zahl könnte vermutlich reduziert werden, wenn immer klar wäre, auf was sich die oft nur kurzen Zeilen jeweils beziehen oder wenn zeitnahe Dokumente in Archiven gefunden werden.

Der Erste Weltkrieg

Bereits im Ersten Weltkrieg berichteten

britische Flieger von Lichtphänomenen über Deutschland. Diese sogenannten brennenden Zwiebeln waren laut dem Militärhistoriker Denis Winter in seinem Buch *The First of the Few* »grüne, leuchtende Kugeln, die sich wandten wie Lebewesen und die die Flugzeuge gemächlich zu jagen schienen«. »Wir begegneten den brennenden Zwiebeln recht häufig«, berichtete Eric Dibbs, No. 2 Squadron, Air Flying Corps, »aber fürchteten uns nicht wirklich. Sie näherten sich sehr langsam und ließen uns ausreichend Zeit, um ihnen auszuweichen. Sie hatten auch nur eine begrenzte Reichweite von 1.500 bis 1.800 Meter. Die ›brennenden Zwiebeln‹ waren eine Aneinanderreihung weißer, runder Feuerkugeln, nahe beieinander und geradlinig ausgerichtet. Ich habe niemals welche gesehen, die grün waren. Hatten sie ihre Maximalhöhe erreicht, verloschen sie ganz einfach. Es gab kein Zeichen dafür, dass sie explodiert wären.« Die Britische Luftwaffe konnte das Rätsel, was das gewesen sei, nicht lösen, vermutete aber, es handle sich um Munition aus Revolverkanonen (sogenannten Lichtspucker) zur Flugabwehr. (Watson 2018; Manger 2015; diese Kanonen gab es wirklich.)

Auch eine nachträglich erfundene Foo-Fighter-Begegnung wird in den Ersten Weltkrieg datiert. Manfred Freiherr von Richthofen soll im Frühjahr 1917 über Belgien ein UFO angeschossen haben. Das erzählte sein Kamerad Peter Waitzrick 80 Jahre später, im Alter von 105 Jahren, angeblich der Zeitung *Weekly World News*, die diese Meldung im August 1999 brachte – sicherlich, wie alle Meldungen dieses Satireblattes, frei erfunden. (Manger 2015)

Der Zweite Weltkrieg

Im Folgenden liste ich die Meldung nach Datum, Ort und jeweils erster bekannter Darstellung auf.

1939, Schweden. Keine Informationen, keine Quellenangabe. (Vallée 1974, 137)

1942, Mündung der Somme, Frankreich. B. C. Lumsden sieht zwei Foo-Fighter. »Zwei kontinuierlich steigende orangefarbige Lichter, eines leicht über dem anderen.« Keine Quellenangabe. (Matthews 1999, 22)

1)

16. Oktober 1943, Schweinfurt: »348. Gruppe meldete Ballung von Scheiben auf dem Weg der Formation bei Schweinfurt, als keine feindlichen Flugzeuge in der Luft waren. Die Scheiben wurden als silberfarben beschrieben, etwa eine ein Zoll dick und drei Zoll im Durchmesser [5 x 7,5 cm]. Sie glitten langsam in äußerst gleichmäßiger Ballung. Flugzeug 026 konnte ihnen nicht ausweichen, sein rechter Flügel ging mitten durch die Ballung, das wirkte sich weder auf den Motor noch die Außenhaut aus. Eine der Scheiben (...) hörte man gegen das Heck schlagen, es wurde aber keine Explosion beobachtet. Etwa sechs Meter von den Scheiben entfernt wurde eine Masse aus schwarzen Trümmerstücken verschiedener Größe in Zusammenballungen von einem bis 1,20 Metern gesehen. Ebenfalls wurden zwei weitere Flugzeuge beobachtet, die durch Silberscheiben flogen, ohne offenbar Schaden zu nehmen. Beobachteten Scheiben und Trümmerstücke zwei Mal, konnten aber nicht feststellen, wo sie herstammten.« (Schreiben von Colonel Kingman Douglas an Wing-Commander Smith, Royal Air Force Intelligence, zitiert nach Roberts 2000 (dort genauere Analysen), auch in Brookesmith 1995, S. 35; Redfern 2018)

2)

11. Dezember 1943, Emden. »Am 11. Dezember besuchten die Yankees Emden bei Tage. Die Sicht gut, das Wetter klar. Ein uni-

1		2		PUBLIC RECORD OFFICE		1		2	
cms		Ref.		AIR 401464		Ins			
Please note that this copy is supplied subject to the Public Record Office's terms and conditions and that your use of it may be subject to copyright restrictions. Further information is given in the 'Terms and Conditions of supply of Public Records' leaflet displayed at and available from the Reprographic Ordering counter.									

CIRCULATION

1 *Co-Kinship Documents*2 *A.4.3.6 (H/P/26 Smith)*3 *A.1.2.6 (H/P/26 Heide)*

EKG.

TELEGRAM EN CLAIR.

4112.

Recd. AHCS. 171129a hrs Oct.43.

To - OIAW, OIAJX, OISHL, HBC, AMY.

From - OIPNT.

IMPORTANT. CONFIDENTIAL.

8 BC 0-1079-E.

Annex to Intelligence Report Mission Schweinfurt 16 October 1943.

306 Group reports partially unexploded 20 mm shell imbedded above the panel in the cockpit of A/C number 412 bearing the following figures 19K43. The Group Ordnance Officer believes the steel composing the shell is of inferior grade. 384th Group reports a cluster of disks observed in the path of the formation near Schweinfurt, at the time there were no E/A above. Discs were described as silver colored - one inch thick and three inches in diameter. They were gliding slowly down in very uniform cluster. A/C 026 was unable to avoid them and his right wing went directly through a cluster with absolutely no effect on engines or plane surface. One of the discs was heard striking tail assembly but no explosion was observed. About 20 feet from these discs a mass of black debris of varying sizes in clusters of 3 by 4 foot. Also observed 2 other A/C flying through silver discs with no apparent damage. Observed discs and debris 2 other times but could not determine where it came from.

Copies to:-

P.R. & A.I.6.

D.B.Ops.

War Room.

D.A.T.

A.I.3.(USA)(Action 2 copies)✓

Zum Fall 1, 16. Oktober 1943, Schweinfurt

identifiziertes Objekt wurde im Zielgebiet beobachtet. Es hatte die Größe einer Thunderbolt und flog 50 bis 75 m unterhalb der Formation durch. Es flog geradlinig und horizontal (...) und das außerordentlich schnell. Dabei hinterließ es einen Rauchstreifen, der lange sichtbar blieb. Das Objekt flog so rasch vorbei, dass der Beobachter es nicht genauer betrachten konnte.« (*Newsletter of the British Royal Air Force's, 115 Squadron*, nach Redfern 2018)

Juni 1944, Schlacht in der Normandie. George Todt sieht »einen pulsierende rote Lichtkugel« über der Frontlinie. Keine Quellenangabe, aber Todt war Kolumnist beim *Los Angeles Herald-Examiner* und meldete die Sichtung nachträglich, als bereits UFOs gesehen wurden. (Matthews 1999, 22)

September 1944, Antwerpen, Belgien. Carson Yorke sieht während des V2-Beschusses der Stadt eine Leuchtkugel, etwa 1 m im Durchmesser rund 12 m über dem Boden, mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen/Stunde auf die Front zufliegen. Er erzählte das 1958 während eines Interviews. (Matthews 1999, 23)

27. September 1944, Speyer. Auf dieses falsche Datum legt Harbinson (1995, 46) den Bericht von Giblin / Cleary vom (vermutlich) 27. November 1944, Nr. 3)

30./31. Oktober 1944; Köln. Auf dieses Datum legt www.nicap.org/waves/1939-1946.htm einen ansonsten auf vage um 1945 datierten Bericht von Joe Thompson Jr., der zudem erst 1966 gemeldet wurde (siehe letzte Meldung dieses Abschnitts).

5./6. November 1944; Aachen/Bonn, Aachen/Köln. Nach www.nicap.org/waves/1939-1946.htm: »möglicherweise Dü-

senjäger, einzelnes Licht, 5 freiberufliche Beobachter an Bord, kein G.C.I. Kontakt; mehrere Flares wie Düsen.« Vermutlich erst nachträglich gemeldet. Die Seite kann nicht mehr besucht werden.

3)

23. November 1944, Mainz [auch: Rhein, Straßburg]. Lieut. Edward Schluter [auch: Schlueter] von der 415. Night Fighter Squadron mit Basis Dijon beobachtete etwa acht oder zehn Feuerkugeln, die mit enormer Geschwindigkeit in Formation flogen. Klarer Himmel, wenig Wolken. Schluter und sein Offizier Donald J. Meiers und Lieut. F. Ringwald beobachteten sie gut. (H. T. Wilkins 1954, zitiert von Creighton 1962, 11; Vallée 1965, S. 26. Harbinson 1995, 46). Da alle Namen auch in Meldungen auftauchen, für die eine zeitgenössische Quelle bekannt ist, gehe ich davon aus, dass auch diese Meldung zeitgenössisch ist. In der Literatur trifft man aber nur Nacherzählungen ohne Primärquellennennung an.

23. November 1944, Speyer. (Ribera 1966, 43; Variante von: 27. November 1944, vgl. Nr. 4)

4)

27. November 1944 bzw. Ende November 1944, Speyer. Die Radarbeobachter Henry Giblin und Walter Cleary »flogen in einer Höhe von 300 m, als sie ein riesiges rotes Licht 300 m über sich erblickten. Es bewegte sich mit 200 Meilen pro Stunde. Sie machten die Beobachtung früh an einem Winterabend, und die Männer nahmen an, sie hätten etwas gegessen, das ihn nicht bekommen war.« (Chamberlin 1945, Creighton 1962, 11; Vallée 1965, 26; Harbinson 1995, 46 führt die Sichtung unter dem falschen Datum 27.9.1944;)

28. November 1944, Hagenau bis Neustadt. Foo-Fighter-Sichtung nach Ribera 1966, 41, der H. T. Wilkins und Creighton als Quelle hat,

also wohl die Sichtung Nr. 8, 23. Dezember 1944 meint.

5)

18. Dezember 1944, Rastatt. »Sichteten im Gebiet Rastatt fünf oder sechs grüne und rote Lichter in T-Formation, die dem Flugzeug trotz Ausweichmanöver und bis auf eine Höhe von 300 m folgten. Lichter folgten mehrere Meilen lang und verloschen dann. Unsere Piloten nennen diese Lichter, denen sie manchmal über Deutschland begegnen, Foo Fighter.« (415th Night Fighter Squadron,; Corliss 1992; ebenfalls Matthews 1999, 24)

6)

23. Dezember 1944, Hagenau, Elsass. »Letzte Nacht waren weitere Foo Fighter unterwegs. (...) [David MacFalls und Edward Baker] sahen in der Nähe von Hagenau 2 Lichter, die vom Boden zum Flugzeug aufstiegen. Als sie die Höhe des Flugzeugs erreicht hatten, flogen sie horizontal und hängten sich 2 Minuten lang an das Heck der Beau [Beaufighter], dann drehten sie ab. 8. Mission, sichteten 2 orange Lichter. Ein Licht bei 3000 m gesehen, das andere stieg, bis es verschwand.« (415th Night Fighter Squadron; nach Corliss 1992; unter dem 22.12.1944 bei Ribera 1966, 43f. (dort mit Namen der Zeugen); Vallée 1965, 26 (mit Namen der Zeugen und Ortsangabe »20 Meilen nördlich von Straßburg« datiert auf den 22.12.1944; ebenfalls Matthews 1999, 24 (mit Datum 22.12.1944); Brookesmith 1995, 35)

Nur als Datum ohne jede weitere Informationen wird je eine Foo-Fighter-Begegnung für den 22. und 24. Dezember gemeldet von: Creighton 1962, 12; Ribera 1966, 44; Harbinson 1995, 46. Möglicherweise durch unterschiedliche Datumsangaben entstandene Variante von Sichtung Nr. 6.

24. Dezember 1944, Hagenau. David MacFalls und Edward Baker treffen erneut auf Foo-Fighter. »Eine helle rote Kugel, die sich uns schnell näherte. Dann verwandelte sie sich plötzlich in ein Flugzeug.« (Ribera 1966, 44) Ausschmückung, Erfindung oder authentischer Bericht? Fall 6 wird oft angeführt, aber niemand erwähnt diese erneute Begegnung.

28. Dezember 1944; Neuwied / Koblenz. »Eine grüne Kugel, etwa 15 cm im Durchmesser, bewegungslos, an nichts befestigt.« Nach: www.nicap.org/waves/1939-1946.htm, vermutlich nicht zeitgenössisch.

7)

28. Dezember 1944. (Deutschland, Elsass?) »Erste Patrouille sah 2 Gruppen von 3 roten und weißen Lichtern. Eine erschien etwa 300 bis 600 m hinter uns an Backbord, die andere auf Steuerbord und beide näherten sich. Beau zog ab und Lichter verlöschten. Am GCI nichts zu sehen.« (415th Night Fighter Squadron; Corliss 1992; Matthews 1999, 24)

8)

Dezember 1944, Oberrheinische Tiefebene: »Ein »Foo Fighter« hat mich [Lieutenant Meiers] vor kurzem auf 210 m Höhe ausgesucht und mich 20 Meilen den Oberrheingraben hinuntergejagt«, berichtet Meier. »Ich wendete nach Steuerbord und zwei Feuerkugeln wendeten mit mir. Wir flogen mit 260 Meilen die Stunde und die Kugeln ließen sich nicht abhängen. Bei einer anderen Gelegenheit nahm uns ein »Foo Fighter« vor und ich sank mit 360 Meilen pro Stunde. Er blieb eine Zeitlang genau an unserer Flügelspitze und schoss dann in den Himmel davon. Als ich das Ding an unserer Flügelspitze bemerkte, fürchtete ich, ein Deutscher am Boden könnte einen Knopf drücken und es explodieren lassen. Aber die Kugeln explodierten nicht und griffen nicht

an. Sie folgen uns bloß wie Irrlichter.« (nach Creighton 1962, 13, dort nach Wilkins; ebenfalls *New York Times*, 2. Januar 1944 nach Corliss 1998; Matthews 1999, 23)

9)

Dezember 1944, Oberrheinische Tiefebene: »Lt. Wallace Gould aus Silver Creek, N.Y., erklärte, die Lichter wären eine Zeitlang seinen Flügelspitzen gefolgt und seien dann in wenigen Sekunden 6000 m in die Luft geschossen und aus der Sicht verschwunden. Nach seinem ersten Erlebnis mit ihnen meinte Gould: »Ich dachte, da wäre ein neuartiges Düsenflugzeug hinter uns her. Aber wir kamen ihnen sehr nahe und konnten keinerlei Struktur in den Lichtkugeln erkennen.« (St. Louis, Missouri, *Post Dispatch*, 2. Januar 1945, nach <http://www.project1947.com/fig/1945a.htm> – Es handelt sich möglicherweise um dieselbe Begegnung, die auch Meiers, Nr. 8, meldete.)

10)

Dezember 1944, Oberrheinische Tiefebene: »Capt. Fritz Ringwald, ein Offizier aus East St. Louis, Ill., flog einmal mit, nachdem er zahlreiche Gerüchte über »Foo-Fighters« gehört hatte.« »Ich sah ein Licht zur Rechten und zeigte es dem Piloten, der meinte: »Ach, das sind nur Lichter auf einem Berg.« Ich sah in die Richtung und meinte nach ein paar Mi-

Mysterious 'Foo Fighters,' Balls Of Fire, Trail U.S. Night Flyers

Thought at First to Be Explosive, but None as Yet Has Damaged a Plane.

A UNITED STATES NIGHT FIGHTER BASE, France, Jan. 2 (AP).—American fighter pilots engaged in night missions over Germany report the Nazis have come up with a new "secret weapon"—mysterious balls of fire which race along beside their planes for miles. Yank pilots have dubbed them "foo fighters," and at first thought they might explode, but so far there is no indication that any planes have been damaged by them.

Some pilots have expressed belief that the "foo fighter" was designed strictly as a psychological weapon. Intelligence reports seem to indicate that it is radio-controlled and can keep pace with planes flying 300 miles an hour.

Lt. Donald Meiers of Chicago, said there are three types of "foo fighters"—red balls of fire that fly along at wing tip; a vertical row of three balls of fire which fly in front of the planes, and a group of about 15 lights which appear off in the distance—like a Christmas tree up in the air—and flicker on and off.

The pilots of this Beaufighter squadron—in operation since September, 1943—find these fiery balls the weirdest thing they have



CAPT. FRED B. RINGWALD
of East St. Louis.

and in clusters, during forays over the Reich. There was no indication whether the "foo-fighters" and the silvery balls were the same.)

Lt. Wallace Gould of Silver Creek, N. Y., said the lights followed his wing tips for a while and then, in a few seconds, zoomed 20,000 feet into the air and out of sight.

Numerous Over Big Cities.

The pilots agreed that the balls of fire were more numerous over large German cities.

Post Dispatch, Saint-Louis, Missouri, USA, 2. Januar 1945, S. 2

nuten: »Jetzt ist uns der Berg aber verdammt nahe gekommen.« (St. Louis, Missouri, *Post Dispatch*, 2. Januar 1945, nach <http://www.project1947.com/fig/1945a.htm>)

Dezember 1944, Neustadt. Es werden »15 dieser »Foo Fighter« im hellsten Tageslicht über Neustadt« gesehen (Creighton 1962, 12; Ribera 1966, S. 44f. – jeweils nach H. T. Wilkins 1954. Möglicherweise existiert eine zeitgenössische Quelle.)

Dezember 1944, Klagenfurt. William (Bill) Leet erzählte seine Begegnung mit einem »gelben Licht wie bei einer Ampel«, das seinen Bomber 45 Minuten lang begleitete, 1981 der *Texakarna Gazette* (28. Oktober 1981). (Vallée 1965, 26; Evans 1988, 40 f.; Matthews 1999, 23) In manchen Versionen (z.B. Evans) wird Deutschland als Sichtungsort angegeben.

Januar 1945, Ort ungenannt. Nach Ribera 1966, 47 erfolgte eine Foo-Fighter-Sichtung durch die 415. Schwadron. Es handelt sich nicht um eine präzise Sichtung, sondern um die in Zeitungsbericht B genannten allgemeinen Informationen.

Januar 1945, Ort ungenannt. Nach Ribera 1966, S. 47 f., meldet ein Pilot der 415. Schwadron eine Begegnungen mit einem Foo-Fighter. »Er drehte sein Flugzeug, um sich mit Vollgas auf die Lichter zu stürzen, Als er sich näherte, verloschen sie, um Kilometer entfernt erneut aufzutauchen.« Diesen Vorfall habe ich in keiner anderen Quelle gefunden.

um 1945, Umgebung von Köln: Joe Thompson Jr. aus Nashville beobachtete einen Foo-Fighter während seines Dienstes beim 109th Tactical Reconnaissance Squadron über Köln. Bei einer Mission über dem Rheintal, um deutsche Truppenbewegungen zu fotografieren, meldete sein Kamerad plötzlich »Gespenster auf 9 Uhr. Vor dem Flügel, in einiger Entfernung von uns, sah ich in der Richtung von Köln vier oder fünf Objekte, die silbernen Fußbällen glichen. Sie schien sich nicht zu bewegen, aber sie werden es wohl getan haben, denn sie hielten mit uns Schritt. Mir ging durch den Kopf, dass das etwa war, was die Deutschen hochgeschickt hatten. Wir achteten genau darauf, wie sie sich verhielten, aber sie machten nichts. Wir drehten ab und dachten, dass sie den Deutschen wohl wenig

nutze waren. Und dann verloren wir sie aus den Augen.« Das 109th Tactical Reconnaissance Squadron gab es von November 1943 bis 1945, in dieser Zeit muss sich die Begegnung ereignet haben. Die Sichtung wurde erst 1966 gemeldet (York 1966).

Pressemeldungen

Es gibt insgesamt fünf zeitgenössische Pressemeldungen (davon wurde eine, von AP, in zahllosen Zeitungen abgedruckt):

A)

New Orleans Item, 13. Dezember 1944: »Silberkugeln, die in der Luft treiben. Die neuste Geheimwaffe der Nazis. (Associated Press) Paris, 13. Dezember. Während die Alliierten heute an der Westfront weiteren Boden einnehmen, wurde bekanntgegeben, dass die Deutschen eine neue »Kriegswaffe« einsetzen – geheimnisvolle Silberkugeln, die in der Luft treiben.

Piloten melden diese Objekte, sowohl einzeln als auch in Ballungen, wenn sie das Reich überfliegen.« (nach Creighton 1962, 12–13)

B)

New York Herald-Tribune, 2. Januar 1945: »(US-Nachtflugbasis in Frankreich) Am 13. Dezember 1944 wurde den Zeitungen bekanntgegeben, dass die Deutschen gegen die Kampfbomber am Tage Silberkugeln in die Luft warfen. Die Piloten meldeten, dass sie diese Kugeln sowohl einzeln als auch in Ballungen sahen, wenn sie bis zum Rhein vorstießen. Es scheint nun so, als hätten die Nazis etwas Neues im Nachthimmel über Deutschland. Es handelt sich um die seltsamen und geheimnisvollen »Foo Fighter«-Kugeln, die an den Flügeln der Beaufighters entlangrasen, die nach Deutschland eindringen. Die Piloten treffen bei ihren Nachtflügen seit mehr als einem Monat auf diese unheimliche Waffe. Offen-

bar weiß niemand, um was es sich bei dieser nächtlichen Waffe handelt. Die Feuerkugeln tauchen plötzlich auf und begleiten die Flugzeuge meilenweit. Offenbar werden sie vom Boden aus funkgesteuert, wie offizielle Geheimdienstberichte melden.

Es gibt drei Arten von Lichtern, die wir ›Foo Fighter‹ nennen, erklärte Lieutenant Donald Meiers aus Chicago. Die erste ist eine rote Kugel, die an den Flügelspitzen erscheint und uns dann begleitet. Nummer 2 ist eine senkrechte Reihe von drei Feuerkugeln, die vor uns herfliegt. Nummer 3 ist eine Gruppe von etwa 15 Lichtern, die in der Ferne auftaucht, wie ein Weihnachtsbaum am Himmel, und aufflackert und wieder verlöscht.

Die Piloten unserer Schwadron, die seit September 1943 in Einsatz ist, halten diese Kugeln für das Seltsamste, was ihnen bisher begegnet ist. Sie sind überzeugt, dass die ›Foo Fighter‹ ebenso eine psychologische wie eine militärische Waffe sind; allerdings haben die Kugeln noch nie ein Flugzeug angegriffen ... [Es folgt Meiers Bericht, Nr. 8]« (nach Creighton 1962, 113, dort nach Wilkins; ebenfalls *New York Times*, 2. Januar 1944 nach Corliss 1998)

B2)

Mysterious ›Foo Fighters‹, Balls Of Fire, Trail U.S. Night Flyers Thought at First to Be Explosive, but None as Yet Has Damaged a Plane. St. Louis, Missouri, *Post Dispatch*, 2. Januar 1945 (Der Text ist, bis auf wenige Ergänzungen, die unter den Sichtungen aufgeführt wurden, identisch mit B, zitiert nach <http://www.project1947.com/fig/1945a.htm>)

C)

2. Januar 1945 *Daily Telegraph*. London: »El-sass, Montag (1. Januar 1945). UND JETZT DER PHOO FIGHTER. Phoo Fighter sind das neuste Gesprächsthema bei unseren Kampfpiloten. Es handelt sich um seltsame orangene

Lichter, die ihren Flugzeugen folgen, sie fliegen manchmal in Formation und lösen sich schließlich und steigen. Einige haben sich bis auf wenige Meter genähert und wurden abgeschossen. Eine andere Art Phoo Fighter taucht unter den Flügeln auf und gibt eine Reihe matter Blitze ab.« (nach Creighton 1962, 14)

D)

Foo-Fighter. *TIME Magazine*, 15. Januar 1945 (Genereller Artikel, der als offizielle Erklärung angibt, bei Foo-Fightern handle es sich um Nachbilder, wenn die Piloten in helle Lichter geschaut hätte, Text in: <http://www.project1947.com/fig/1945a.htm>)

F)

Chamberlin, Jo: The Foo Fighters Mystery. *The American Legion Magazine*, Dezember, 1945 (enthält die oben aufgeführte Sichtsungsberichte)

Literatur

415th Night Fighter Squadron, *Unit History and War Diary*, Mikrofilm, Foto 1613 und 1614, 1944, nach Corliss 1992

Brookesmith, Peter: *UFO*. Königswinter: Heel 1995, S. 19

Chamberlin, Jo: The Foo Fighters Mystery. *The American Legion Magazine*, Dezember 1945 (abgedruckt in: <http://ufologie.patrickgross.org/htm/speyer1944.htm>)

Corliss, William R.: Foo Fighters Recalled. *Science Frontiers* #117, Mai/Juni 1998

Corliss, William R.: Official foo-fighter records revealed. *Science Frontiers* #83, September/Okttober 1992

Creighton, Gordon: Foo Fighters. *Flying Saucer Review*, März/April 1962, S. 1115

Evans, Hilary: *Beweise: UFOs*. München: Knauer 1988

Harbinson, W. A., *Projekt UFO*. London: Box-tree 1995

Jones, R. V.: The Natural Philosophy of Flying Saucers. *Phys. Bull.* (Juli 1968: 225), Nachdruck in Condon, Edward (Hrsg.): *Scientific Study of Unidentified Flying Objects*. New York: New York Times/Bantam Books 1969, 922–932

Manger, Warren: UFOs: Red Baron shot down ›flying saucer‹. *Mirror*, 24. Februar 2015

Matthews, Tim: *UFO Revelation*. London: Blandford 1999

Redfern, Nick: Mysterious «Discs» of the Second World War. <http://mysteriousuniverse.org/2018/03/mysterious-discs-of-the-second-world-war/> (9. März 2018)

Redfern: <http://mysteriousuniverse.org/2018/03/mysterious-discs-of-the-second-world-war/>

Ribera, Antonio: *El Gran Enigma de los Platillos Volantes*. Barcelona: Pomaire 1966

Roberts, Andy: Schweinfurt – Ist das Rätsel gelöst? **jufob** 5/2000

Vallée Jacques: *Anatomy of a Phenomenon*. New York: Ballantine 1965

Vallée, Jacques: *Challenge to Science*. New York: Ballantine 1974

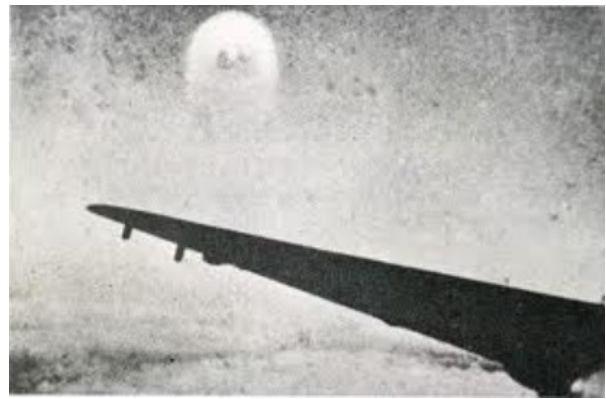
Watson, Nigel: Flaming Onions. *Fortean Times* 366, Mai 2018

Wilkins, Harold T.: *Flying Saucers on the Moon*. London: Peter Owen 1954

York, Max: Joe Thompson and the Foo-Fighters. *The Nashville Tennessean Magazine*, 30. Oktober 1966, zitiert nach <http://www.project1947.com/fig/1945a.htm>

Anmerkung

1. Der Ursprung dieser Behauptung ist wohl ein Beitrag des englischen Physikers und



Diese Bild wird immer wieder im Zusammenhang mit dem Foo-Fighter-Phänomen gezeigt und soll angeblich 1944 über Deutschland aufgenommen worden sein.

Ursprungsquelle unbekannt! GEP-Archiv

Kriegspiloten R.V. Jones, »The Natural Philosophy of Flying Saucers« (Jones in Condon, 924–925). Er schreibt darin: »Im Zweiten Weltkrieg berichteten unsere [britischen] Bomberbesatzungen wiederholt, sie seien von deutschen einmotorigen Nachtflugzeugen begleitet worden, die ein gelbes Licht an der Nase trugen. Das Seltsame an dieser Beobachtung war, dass – abgesehen von der Schwierigkeit, ein Licht an dieser Stelle eines einmotorigen Flugzeugs anzubringen – es damals kein einziges einmotoriges Flugzeug gab, das nachts flog. Niemand konnte diese Geschichte je völlig klären. Als ich einmal Gelegenheit hatte, eine deutsche Nachtflieger-Mannschaft dazu zu befragen, ob sie eine Erklärung konnte, meinte sie, sie wüssten ebenfalls, dass es keine einmotorigen Flugzeuge gebe, die nachts flögen, dass sie aber genau dasselbe selbst gesehen hätten, was ich gerade beschrieb. Amerikanische Flugzeuge sahen später im Krieg ebenfalls etwas, was wohl dasselbe Phänomen war, und zwar sowohl in Europa wie in Japan.«

Zusatzbemerkungen:

- Wer sich für das Phänomen außerhalb der mitteleuropäischen Region interessiert, findet zeitgenössische Foo-Fighter-Berichte aus Japan auf der Website des Project 1947 (<http://www.project1947.com/fig/1945a.htm>). Ivan T. Sanderson führt in seinem Buch *Uninvited Visitors* seine eigenen Sichtungen von »grünen Feuerkugeln« an, die er im Zweiten Weltkrieg in der Karibik machte. Vallée (1974, 137) schreibt (ohne Quellenangabe) Foo-Fighter seien 1944 und 1945 auch in Nordeuropa und am Mittelmeer von Portugal bis zur Türkei gesichtet worden. Neben Foo-Fighter werden in der UFO-Literatur immer wieder auch Namen wie *Kraut Balls* oder *Gremlins* erwähnt, die in den zeitgenössischen Presseberichten nicht auftauchen.
- John A. Keel behauptet (ohne Quellenangabe) im 15. Kapitel seines Buchs *Haunted Planet*: »In den letzten Kriegstagen verblüfften die Foo Fighters über Deutschland und Japan sowohl die Piloten der Alliierten als auch die der Achsenmächte. Bombermannschaften berichteten auch über ständige Auftritte kleiner grüner Männer, die in ihre Flugzeuge eindringen und allerlei Unfug anstellten. Die Presse bezeichnete sie als Gremlins und man glaubte allgemein, dass die Mannschaften wegen der Höhenlage und der dünnen Atmosphäre nur halluzinierten. Seitdem gab es jedoch tausende Kleine-grüne-Männchen-Berichte aus der ganzen Welt. Sie sind jetzt integraler Bestandteil der Erzählungen über Fliegende Untertassen.« Diese sensationelle Meldung harrt noch immer einer Bestätigung...



Kurz notiert

Aktuelle Meldungen

Robert O. Dean verstorben

Am 11. Oktober 2018 ist der US-amerikanisch UFO-Forscher Robert Dean verstorben. Dean war ehemaliger NATO-Offizier und gehörte 28 Jahre lang der US Army an. In diesem Zusammenhang gab er bekannt, für die Sicherheitsstufe »Cosmic Top Secret« Zugriff gehabt und dadurch Einblick in geheime Dokumente mit Bezug zu außerirdischen Intelligenzen gehabt zu haben.



Nach seiner Beschäftigung für die US-Armee trat er in TV-Dokumentationen, in Radioprogrammen und auf UFO-bezogenen Konferenzen auf, wo er seine Einblicke und Ansichten in Bezug auf UFOs und Aliens öffentlich kundtat. Ein NATO-Historiker beurteilte in einer Analyse Robert Deans Angaben zu geheimen Dokumenten kritisch.

Danny Ammon**Quellen:**

www.unknowncountry.com/news/noted-ufo-investigator-robert-dean-has-died
shape.nato.int/resources/21/alleged%20shape%20assessment%20of%20ufos.pdf



Tagungsbericht zur GEP-Mitglieder- versammlung und zum Workshop zur UFO-Forschung und GEP-Projekten

Hans-Werner Peiniger

Am Samstag, den 13. Oktober 2018, hatte die GEP zur Mitgliederversammlung und zu einem Workshop zur UFO-Forschung und GEP-Projekten eingeladen. Während an der Mitgliederversammlung ausschließlich GEP-Mitglieder teilnehmen durften, war der Workshop für jedermann offen.



Tagungshotel Kattenbusch in Lüdenscheid

Bereits am Freitag reisten einige Gäste an, so dass man abends in kleiner Runde schon erste Diskussionen führen konnte.

Der Samstag begann um 9.00 Uhr mit der Mitgliederversammlung, auf die ausführlich im GEP-insider eingegangen wird. Deshalb hier nur einige Kernpunkte daraus:

Hans-Werner Peiniger ging in seinem Tätigkeitsbericht auf die positive Mitgliederentwicklung ein. Die GEP ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und die magische Mindestmitgliederzahl, die wir uns vor einigen Jahren mal gesetzt hatten, ist längst überschritten.

Unser »Kerngeschäft« sind natürlich die zu bearbeitenden UFO-Meldungen. Deren Menge



Danny Ammon und Hans-Werner Peiniger

ist seit einem Hoch in 2016 zurückgegangen, aber immer noch in einem Bereich, der mit unseren personellen Mitteln kaum zu bewältigen ist. Der Rückgang ist möglicherweise auch darauf zurückzuführen, dass sich UFO-Melder vermehrt an das Internet-Portal Ufo-Watch.de wenden. Dazu später mehr.

Peiniger verwies im Folgenden auf die Regeltätigkeiten der GEP, zu denen u.a. die

Herausgabe des **juf** und des GEP-insiders gehört. Aber auch die Begleitung von Projekten, Herausgabe von Broschüren und die Verwaltungsarbeit zählen dazu.

Im anschließenden Kassenbericht wurde deutlich, dass man die finanzielle Situation der GEP erfreulicherweise als »gesund« bezeichnen kann und die weitere Forschungsarbeit zumindest in finanzieller Hinsicht gesichert ist. Die Mitgliederversammlung hat daraufhin den Vorstand »entlastet« und damit die Anerkennung der geleisteten Arbeit, verbunden mit dem Ausspruch des Vertrauens für die bevorstehende Wahlperiode, bekundet.

In der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige bestätigt. Nach wie vor setzt sich für die kommenden zwei Jahre der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Hans-Werner Peiniger, 2. Vorsitzender Danny Ammon, 1. Beisitzer André Kramer, 2. Beisitzer Christian Czech.

Hans-Werner Peiniger dankte allen aktiven Mitgliedern für ihre geleistete Vereinsarbeit und hofft, auch in den kommenden Jahren mit einer zuverlässigen Mannschaft alle anstehenden Themen angehen zu können.

Workshop zur UFO-Forschung und GEP-Projekte

Im Anschluss an die GEP-Mitgliederversammlung fand der Workshop zur UFO-Forschung und GEP-Projekten statt, zu dem auch Nichtmitglieder eingeladen waren. Wir wollten über verschiedene Themen diskutieren, Ideen sammeln und gegebenenfalls daraus konkrete Maßnahmen ableiten. Das Programm haben wir versuchsweise weitgehend »offen« gelassen und nur einen Rahmen vorgegeben. Diskussionen sollte so mehr Raum zur Verfügung stehen. Leider ist diese Strategie nicht von allen potenziellen Teilnehmern angenommen worden. Viele wünschten sich ein strukturierteres Programm bzw. einen



Workshop mit konkreteren Vorgaben. Somit blieben vermutlich einige zuhause und wir mussten in einem kleineren, überschaubaren Kreis an Teilnehmern tagen.

Drei Themenschwerpunkte waren vorgegeben. Wir wollten einmal auf die praktische Fallermittlungsarbeit eingehen, die instrumentelle UFO-Forschung näher beleuchten und der theoretischen Möglichkeit für Besuche aus dem All nachgehen.

Zu Beginn gab Hans-Werner Peiniger einen Überblick über die Fallermittlungsarbeit, welche Schwerpunkte von zentraler Bedeutung sind, wer daran mitarbeitet und wie die Fallermittlungen optimiert werden können?

Zunächst informierte Peiniger über die Anzahl der in den letzten Jahren eingegangenen UFO-Meldungen. 2016 gingen bei der GEP 333 Meldungen ein, 2017 und 2018 (Stand Anfang Oktober) jeweils etwas über 170. Der Rückgang ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass UFO-Melder das Internet-Portal Ufo-Watch.de nutzen.



Hier können die Melder ihre Sichtungen eintragen und von der Community kommentieren lassen. Dass dort überhaupt keine Experten vertreten sind, wissen sie in der Regel nicht. Lediglich an den meisten Kommentaren lässt sich erkennen, welche UFO-Interessierten sich dort vernetzt haben. Ich habe

noch nie so viel Unsinn über UFO-Phänomene und deren Erforschung gelesen wie in den Kommentaren dieses Portals. Leider werden kritische Kommentare von dem Portalbetreiber nicht veröffentlicht. Vermutlich um die Harmonie unter den UFO-Gläubigen oder den kommerziellen Charakter des Portals nicht zu stören. Meine sachlich formulierten Erklärungsvorschläge wurden nicht veröffentlicht. Stattdessen dümmlische Kommentare der Community zu Linsenreflexionen wie »*Da hast Du aber ein tolles UFO-Foto geschossen*«. Die Melder, die hier versuchen, eine sachgerechte Beurteilung zu Ihren Sichtungen oder Fotos zu erhalten, werden teilweise mit einem ufologischen Blödsinn konfrontiert, der am Ende dazu führen kann, dass sie ihren gewonnenen schlechten Eindruck über einen ufologischen Kamm scheren und sich das auch auf unsere Arbeit auswirkt.

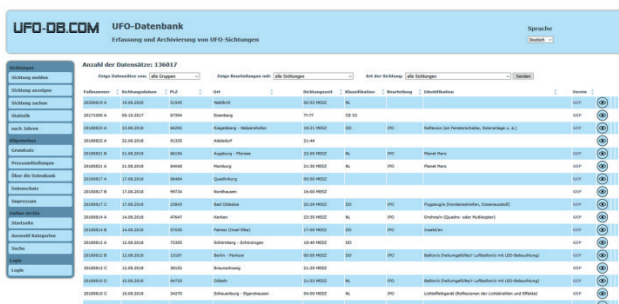
Peiniger wies im Folgenden darauf hin, dass der GEP im Januar 2018 ihr 4.000-ster Fall gemeldet wurde. Inzwischen (Stand Ende Oktober 2018) sind es noch 200 mehr. Ein großer Teil der Sichtungen ist bereits in der UFO-Datenbank enthalten, deren Pflege ebenfalls sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Sie läuft noch nicht optimal und es werden immer wieder Programmfehler entdeckt, die es zu beheben gilt. Momentan enthält die Datenbank über 136.000 Datensätze, wobei sich diese auf weltweite Sichtungen beziehen.

ren wichtigsten Daten enthält. Sie ist auch momentan noch Grundlage für alle Analysen.

[illegible]

Die Liste enthält über 4.200 Datensätze. Leider sind darunter sehr viele Fälle, die noch keine Endbeurteilung erhalten haben, also somit noch im Status »offen« sind. In der Regel wurden die Daten zum Fall bereits aufgenommen und die Kommunikation mit den Zeugen ist erfolgt. Allerdings kam es aus zeitlichen Gründen noch zu keiner Endbeurteilung. Peiniger stellte aus dem Pool der offenen Fälle drei vor, die exemplarisch für die Zusammensetzung der Fälle sind. Viele können eigentlich mit einer endgültigen Erklärung abgeschlossen werden, einige werden jedoch weiterhin offen bleiben, da für sie bisher keine nachvollziehbare Erklärung gefunden werden konnte. Als Beispiel wies Peiniger auf einen CE I-Fall aus dem Jahre 1993 hin, zu dem ein ausgefüllter Fragebogen der Zeugin vorliegt und der der GEP 2002 gemeldet wurde:

19931015 A, 6:30 Uhr, 59581 Warstein
Aus der Zeugenbeschreibung:



Bevor die GEP-Fälle in dieser Datenbank eingetragen werden, werden sie in einer Excel-Tabelle erfasst, die alle GEP-Fälle mit ih-

1. beobachtete das Objekt aus einer Entfernung von ca. 4 km als grelles Licht von

Suppentellergröße; dann, als hätte es einen Sprung sah ich es

2. aus ca. 2 km Entfernung; eine Bewegung war nicht zu erkennen; als es plötzlich nicht mehr da war, ging ich auf den Balkon und sah es
3. aus direkter Nähe ca. 15-20 m für ca. 3 bis 4 Minuten ehe es verschwand, ohne daß ich sehen konnte wie, oder wohin.

Fragebogen vom 14.05.2002

Die GEP beabsichtigt, diese »offenen« Fälle nach und nach einer Endbeurteilung zuzuführen und ggf. in einem Projekt »Cold Cases« das vorliegende Material zu digitalisieren und für eine Beurteilung aufzubereiten.

Im Anschluss daran fasste Hans-Werner Peiniger noch einmal die Schwerpunkte der Fallermittlerarbeit zusammen. Dazu gehören u.a. auch die möglichst lückenlose Dokumentation der Ermittlungsschritte und das Anlegen einer Fallakte. Die Dokumentation wird leider nur von wenigen Ermittlern in ausreichendem Maße betrieben. Aus Sicht von Hans-Werner Peiniger sollten folgende Schwerpunkte besonders berücksichtigt werden:

1. Dokumentation aller Ermittlungsschritte / Fallakte
2. Ermittlung fehlender Daten
3. Klärung offener Fragen
4. Sind Strangeness-Faktoren enthalten?
5. Suche nach möglichen Erklärungen
6. Beurteilung
 - Kommunikation mit dem Zeugen
 - Information der Fallermittler +



Verteilung der Fallermittler
(rot umrandete Kästchen)

GEP-Mitglieder/-Liste

Doch wie sieht die konkrete Fallbearbeitung aus? An einem einfachen Fallbeispiel eines zur Beurteilung eingereichten UFO-Fotos, dessen abgebildetes Objekt auf eine »Reflexion der Innenraumbeleuchtung im Fenster« zurückzuführen ist, zeigte Hans-Werner Peiniger, wie die Bearbeitung und Erfassung eines UFO-Ereignisses erfolgen sollte. Obwohl von vorneherein eine wahrscheinliche Erklärung vorliegt, nimmt sich Peiniger Zeit für das standardisierte Vorgehen, für die Kommunikation mit der Melderin und für die Dokumentation. Er hebt nochmals hervor, dass die vollständige Dokumentation ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist. Leider kann man diesem selbst gestellten hohen Anspruch in seiner Freizeit und je nach aktuell vorliegendem Arbeitsaufkommen nicht immer gerecht werden.

In seinen weiteren Ausführungen gab Peiniger einen Überblick darüber, wer überhaupt in Deutschland Fallermittlungen durchführt. Hauptsächlich sind es die teilnehmenden Fallermittler der »Deutschen Kooperationsinitiative UFO-Forschung«, also die der Gruppen GEP, DEGUFO und MUFON-CES. Sie kommunizieren über eine E-Mail-Liste und tauschen darüber Fälle aus, diskutieren Erklärungsvorschläge usw. Hier können auch Fälle an Ermittler der anderen Gruppen übergeben werden, wenn diese ihr Interesse dazu bekunden. Von der GEP nehmen an dieser Liste der Verfasser als Fallkoordinator der GEP und interessierte Mitglieder teil. Peiniger berichtete weiter über seine Erfahrungen in dieser Liste, die nicht immer positiv waren. In der Realität erscheint ihm die Mitarbeit verbesserungswürdig. Nur einzelne Teilnehmer halten sich an die Vorgaben der GEP. Wie eine Karte verdeutlicht, gibt es in Deutschland zudem weite Bereiche, in denen kein Fallermittler zur Verfügung steht. Alles in Allem ist die Situation in der gemeinsamen Fallermittlerarbeit nicht besonders befriedigend.

Im Anschluss an Peinigers Ausführungen wurden unter anderem Optimierungsmöglichkeiten in der Fallermittlerarbeit diskutiert. Hier kam der unterschiedliche Kenntnisstand der Ermittler zur Sprache, den man über geeignetes Lehrmaterial und gegebenenfalls Schulungen angleichen könne. Der in die Diskussionen eingeworfene Punkt zur Arbeitsbelastung, man könne sich zur Entlastung nur auf wenige interessante Fälle konzentrieren, traf auf wenig Gegenliebe. Die GEP sei eben auch ein »Dienstleister für UFO-Melder«, der sich allen an die GEP gemeldeten Fällen widmen müsse. Das solle natürlich nicht nur ihre ausschließliche Arbeit sein, man müsse auch die eigentliche Forschung vorantreiben.

Nach der Mittagspause ergriff GEP-Mitglied Jan W. das Wort, der sich der instrumentellen UFO-Forschung widmete. Nach der Vor-



GEP-Mitglied Jan W.

stellung seiner Arbeit und Technik sollte die Frage erörtert werden, ob es Sinn macht, den Himmel mit semiprofessionellen Geräten zu überwachen?

W. ging in seinem einführenden Vortrag auf die Möglichkeiten und Probleme der instrumentellen Forschung ein. Brauchbare Vi-



Der bei der GEP vorhandene Raspberry Pi mit Magnetfeldsensor- und Kamera-Modul

deokameras seien so preiswert wie nie und das Preis-/Leistungsverhältnis sei auf einem akzeptablen Stand. Ein Überblick über die auf dem Markt angebotenen Module, von sehr preiswerten Kameras bis zu High-End-Modellen, machte deutlich, dass für unsere Zwecke nur ein System in Frage kommt, das unsere wesentlichen Anforderungen erfüllt und trotzdem preiswert ist.

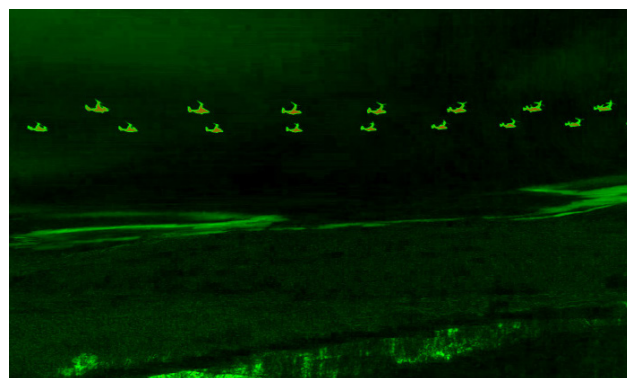
Momentan favorisieren wir ein System, das aus dem Kleincomputer *Raspberry Pi* und Zusatzmodulen besteht. Er ist kompakt und kann in verschiedene Gehäuse eingebaut werden. Die Zusatzmodule wie Kamera und Sensoren sind relativ preiswert und auf den Kamera-Chip hat man direkten Programmierzugriff auf dessen Einstellungen.

Aus Sicht der GEP sollte das Ziel sein, ein preisgünstiges System zu entwickeln, das man beispielsweise einem Zeugen per Post zuschickt, der es dann nur noch auf den betreffenden Himmelsabschnitt ausrichtet und mit einem Schalter einschaltet. Alles Weitere sollte automatisch ablaufen. Nach einer bestimmten Zeit könnte der Zeuge das System ausschalten und zurücksenden. Man hätte dann beispielsweise über mehrere Tage hinweg jede Nacht den entsprechenden Himmelsabschnitt mit Videoaufnahmen dokumentiert.

Das System lässt sich in absehbarer Zeit realisieren. Allerdings stoßen wir nach Erhalt der Aufnahmen auf eine nicht unerhebliche Schwierigkeit. Wir haben stundenlanges Videomaterial... wer hat so viel Zeit und Muße, dieses nach auffälligen Objekten zu durchsuchen? Das erfordert sehr viel Zeit und eine hohe Konzentration. Dafür würde man wohl niemanden finden. Also muss man nach anderen Möglichkeiten suchen, wie z.B. eine Softwarelösung. Es gebe bereits, so Jan W., verschiedene Softwareprodukte aus der Sicherheitsbranche, die z.B. zur Erkennung von Personen oder anderen Bewegungen entwi-

ckelt worden sind. Sie seien jedoch für unsere Zwecke zu unempfindlich und würden häufig, beispielsweise bei Wolkenbewegungen, zu Fehlalarmen führen.

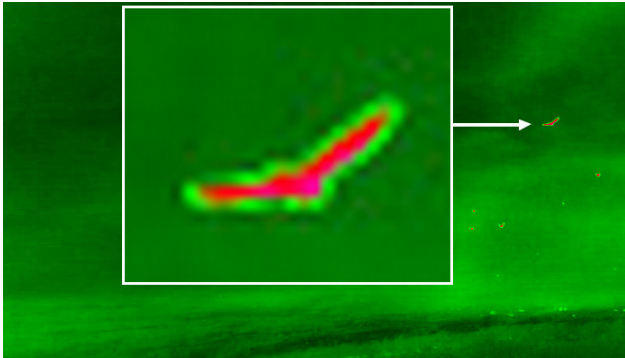
Jan W. stellte uns seine neu entwickelte Software vor, mit deren Hilfe man in der Lage ist, in vergleichsweise kurzer Zeit lange Videosequenzen zu sichten. Die Videos werden zu Bildreihen mit maximaler und minimaler Helligkeit und kontrastgesteigerten Differenzbildern in Falschfarben vorverarbeitet. Das heißt, dass man Bildreihen (Einzelbilder aus dem Video) erhält, die man schnell durchscrollen kann. Änderungen in den Bildern, beispielsweise, wenn ein Vogel durch das Bildfeld fliegt, fallen sofort ins Auge und heben sich von Wolkenbewegungen deutlich ab. Der Vogel ist eine Änderung im Bild, die durch



In der Schnellprüfung fallen durch die Falschfarbendarstellung und Kontrastverstärkung sofort in das Bild einfliegende Objekte auf



Die Software verweist auf den Zeitpunkt in dem Film. Ein Sprung an die angegebene Stelle zeigt dann im Film das tatsächliche Objekt, in diesem Fall eine Flugstaffel



Falschfarbendarstellung bei Vögeln



Bei der GEP vorhandene Beugungsgitter im Dia-Format



Ausschnitt aus einem Einzelbild des Videos



Schnellversuch im GEP-Büro an einer kleinen LED-Taschenlampe und einem vor das Handyobjektiv gehaltenen Beugungsgitter

die Software per kontrastgesteigerten Falschfarben hervorgehoben wird. Dem Betrachter fällt sofort auf, dass es im Bild eine Änderung gegeben hat. Der Vogel selbst ist durch die starke Kontrastanhebung und Einfärbung noch nicht als solcher zu erkennen. Die Software grenzt den Fund der Bildänderung zeitlich grob ein. Eine erneute Schnellsuche ermöglicht eine feinere Eingrenzung. Schließlich zeigt die Software, an welcher Stelle im Video sich die deutliche Bildänderung ergeben hat. Der Betrachter kann dann das Video an dieser Stelle überprüfen und erkennen, ob nun ein Vogel, Insekt oder Blatt durch das Bildfeld geflogen ist oder z.B. ein helles Licht am Himmel erschienen ist.

Die Handhabung mit der Software mag jetzt hier ein wenig kompliziert und aufwändig klingen, ist es aber nicht, wie es Jan W. an einem konkreten Beispiel demonstriert hat.

In relativ kurzer Zeit lassen sich lange Videosequenzen nach Änderungen im überprüften Himmelsabschnitt durchsuchen.

Jan W. ging im Anschluss noch auf unterschiedliche Erweiterungen ein, mit denen man eine Überwachungsstation optimieren könnte. Dazu zählt z.B. ein Beugungsgitter, mit dem man anhand der erhaltenen Spektrallinien auf die Natur einer Lichtquelle Rückschlüsse ziehen könnte. So haben beispielsweise LED-Lichter ein bestimmtes Spektralmuster. Damit könnte man gefilmte oder fotografierte Lichterscheinungen z.B. auf Drohnen zurückführen. Voraussetzung: Man kennt genau deren Spektralmuster. Leider gibt es noch keine Referenzspektralmuster, anhand derer man sich orientieren könnte. Eine solche Datei müsste

von uns selbst erstellt werden.

Vorteilhaft wäre auch eine zweite Kamera, die man in einigen Metern Entfernung zur ersten aufstellen sollte. Damit könnten über die Triangulation verschiedene Werte wie Entfernung zum Objekt, Größe und Geschwindigkeit des Objekts und ein genaues dreidimensionales Bild der Flugbahn ermittelt werden. Module zur Messung der Radioaktivität und statischer Magnetfelder könnten eine Überwachungsstation noch aufrüsten.

Der von Jan W. präsentierte interessante Überblick über die Möglichkeiten der instrumentellen UFO-Forschung haben gezeigt, dass wir zwar noch ganz am Anfang der Entwicklungen stehen aber wir doch schon in absehbarer Zeit auf ein praktikables preisgünstiges Überwachungssystem zurückgreifen können.

In der anschließenden Diskussion wurde noch einmal Sinn und Zweck einer solchen Station diskutiert. Den deutschen Himmel vollständig mit automatisch arbeitenden Stationen überwachen zu können, ist illusorisch. Aber es besteht die Aussicht auf ein System, dass man z. B. gezielt im Bereich von UFO-Hot-Spots einsetzen könnte. Oder eben der Einsatz bei UFO-Augenzeugen, die über einen längeren Zeitraum mehrmals UFOs in demselben Himmelsabschnitt gesehen haben wollen. Die GEP wünscht sich hier ein System, das wir per Paket an einen Augenzeugen senden können und er oder sie es ohne technische Kenntnisse in Betrieb nehmen kann. Wir beabsichtigen, im Rahmen unserer zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten unseren Beitrag dazu zu leisten.

Nach der Kaffeepause wollten wir uns ei-



Detlef Hoyer

nem theoretischen Aspekt der UFO-Forschung widmen und der Frage nachgehen, ob das Dokument »Warp-Drive, Dark Energy and Manipulation of extra Dimensions« aus dem »UFO-Forschungsprojekt« AAWSAP des Pentagon den Schlüssel zur Möglichkeit eines außerirdischen Besuchs zeigt. GEP-Mitglied Detlef Hoyer beleuchtete die Hintergründe des »UFO-Forschungsprojekts« und stellte das betreffende Dokument vor. Ich verweise hier auf den Artikel von Detlef Hoyer, der im letzten **jufuf** (Nr. 238) erschienen ist. Ab Seite 108 geht Hoyer auf das Dokument ein, weshalb ich dessen Inhalte hier jetzt nicht wiederhole.

In seinem Vortrag erhielten wir einen Überblick über verschiedene physikalische Theorien zur interstellaren Raumfahrt und es wurde dann ausführlich auf die im Dokument erwähnte kaum bekannte und vergessene Theorie Theodor Kaluzas (1885-1954) eingegangen. Das Folgen seiner sehr formel-lastigen Wege bis zur endgültigen Weltformel Kaluzas, gespickt mit eigenen Berechnungen,

erforderte schon ein konzentriertes Nachvollziehen der einzelnen Schritte. Hoyer hatte aber den Weg stufenweise soweit aufbereitet, dass auch ein Nicht-Physiker den Inhalten durchaus noch folgen konnte. Am Ende war man trotzdem etwas erschlagen und wusste jetzt nicht so recht, was denn die Theorie Kaluzas nun auf unser Beschäftigungsfeld für Auswirkungen hat.

In der anschließenden Diskussion gab es auf Nachfrage die klare Antwort: Kaluzas fünfdimensionale Feldtheorie ermöglicht es, theoretisch wohlgemerkt, dass die großen Entfernungen zwischen möglichen technischen Zivilisationen überwunden werden können. Somit gibt es doch die theoretische Möglichkeit, dass wir derzeit Besuch einer außerirdischen Intelligenz erhalten, die die technischen Schwierigkeiten zur praktischen Umsetzung der Theorie gelöst hat.

Die eine oder andere Frage zur UFO-Forschung und GEP-Arbeit wurde noch in den anschließenden Diskussionen am Abendtisch angesprochen. Allerdings war die Zeit schon so weit fortgeschritten, dass wir keine Themen mehr konkret erörtern konnten. Zudem fehlten einige UFO-Forscher, die diese Themen vornehmlich hätten begleiten müssen.

Der Tag endete mit einem Rückblick auf einen interessanten und diskussionsreichen Tag. Wir hätten uns allerdings mehr Teilnehmer gewünscht, was möglicherweise auf eine zu späte Einladung, auf die Kosten und/oder auf das Programm zurückzuführen ist. Vielleicht gelingt uns das ja beim nächsten Mal besser.

Am Sonntagmorgen trafen sich dann noch einige Teilnehmer im GEP-Büro, konnten Einblick in das GEP-Archiv nehmen oder im kleinen Kreis bestimmte weitere Sachthemen ansprechen. Alles in allem eine interessante Veranstaltung, die einen größeren Teilnehmerkreis verdient gehabt hätte. ■

Hinweis für Auslandsabonnenten



Sie möchten mehr über die Arbeit innerhalb der GEP erfahren und gleichzeitig Geld sparen?



Haben Sie schon darüber nachgedacht, dass eine Mitgliedschaft in der GEP derzeit noch günstiger ist als das reine **jufof**-Auslandsabonnement?

Zum Vergleich:

GEP-Mitgliedschaft inkl. **jufof** und vier- bis acht-seitigem GEP-insider: **42,00 €/Jahr**
jufof-Auslandsabo: **47,00 €/Jahr**

Interessiert?

Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir senden Ihnen gerne eine Beitrittserklärung zu und wandeln das **jufof**-Abo in eine GEP-Mitgliedschaft um:

info@ufo-forschung.de

Literatur Rezensionen

Jason Gleaves:
UFO Photos
Computer Analysis of Worldwide
UFO Images Through The Decades



Bei dem vorliegenden Buch habe ich erwartet, eine Einführung in die Bildforensik zu erhalten und im Idealfall eine Anleitung, mit der beschrieben wird, wie UFO-Fotos mit welchen Mitteln analysiert werden können. Stattdessen nimmt sich der Autor wahllos bekannte und weniger bekannte UFO-Fotos vor und bearbeitet sie, indem er ein wenig mit den Funktionen eines Bildbearbeitungsprogramms rumspielt. Dabei verwendet er nicht einmal eine Software, sondern »Photoshop Express« von Adobe, bei dem es sich um ein



kostenloses Grafik-Bearbeitungsprogramm für den Browser handelt, das nur JPEG-Fotos bearbeiten kann.

Natürlich kann man schon mit den gängigen Funktionen wie Schärfenänderung, Negativ-Darstellung, Kontrasterhöhung, Falschfarben- und Relief-Darstellung Details an UFO-Fotos hervorheben und z. B. bei Verdacht von an Fäden aufgehängte Modelle die im Bild unauffälligen Fäden sichtbar machen. Aber die bildforensische Methoden können sehr viel mehr. Diese werden jedoch in der vorliegenden Arbeit nicht behandelt.

Hier nun ein Beispiel seiner UFO-Foto-Analysen. Es geht hier um eine qualitativ schlechte Aufnahme aus dem Jahre 1910, die während eines Autorennens in Frankreich gemacht worden ist.

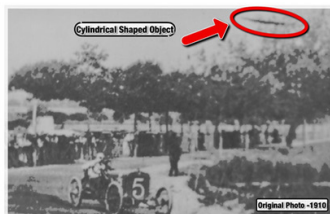
Oben rechts im Bild sieht man eine dunkle längliche Struktur. Gleaves bezeichnet sie als ein »ziemlich großes zylindrisches/zigarrenförmiges Objekt«. Er hat das historische Foto invertiert und etwas gefiltert und kommt



Quelle:

www.ufonut.com/ufo-sightings-from-1910-through-1958/

Catalan Cup UFO, France 1910



This is an unusual obscure UFO photograph originally taken of a vintage racing car, entry number five which is participating in the famous Catalan Cup Motor race in France during 1910.



Within the original poor quality image to the top right hand corner of the scene a quite large cylindrical/cigar shaped object can be clearly seen, just above the top of the tree line. It's not known if the photographer when taking the photograph saw this object at the time, maybe only noticing it much later during the film processing.



me am Flughafen von Zürich. Er nennt zwar als Quelle den Züricher Tages-Anzeiger, in dem das Foto angeblich abgedruckt worden sein soll, kann aber nicht einmal sicher das Erscheinungsjahr angeben und beziffert es mit »Mitte der 70-er Jahre«. Also wird es sich bei dem Foto schon mal nicht um die Original-Aufnahme handeln, die er für seine Analysen verwendet hat.

Seine Interpretation der schlechten Polaroid-Aufnahme

dann zu dem Urteil, dass das Objekt nicht zu identifizieren ist.

Hier zu suggerieren, dass an dem Foto eine eingehende Analyse vorgenommen wurde, halte ich für übertrieben. Bei analogen Aufnahmen ist es immer auch erforderlich, das Negativ oder bei ganz alten Aufnahmen, die Fotoplatte zu begutachten, schließlich kann es sich hier auch um eine Beschädigung oder um einen Entwicklungsfehler handeln. Das wurde von ihm beispielsweise überhaupt nicht diskutiert.

Ein weiteres Beispiel zeigt eine Aufnah-

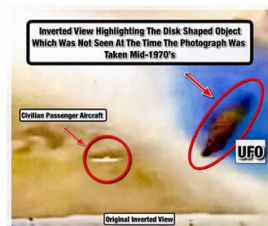
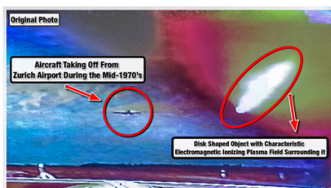
mit Lichteinfall ist m. E. haarsträubend. Auch hier spielt er mit den Filtern des Onlinetools ohne zu beschreiben, was er durch seine Veränderung der Aufnahmen eigentlich bewirkt hat.

Er arbeitet oftmals mit einer starken Schärfung und Kontrastanhebung, so dass dadurch scheinbar auf den fotografierten UFOs Strukturen erkennbar werden. Diese in der »Pixelpampe« erkennbaren Strukturen sind jedoch meistens auf sogenannte Kompressionsartefakte zurückzuführen, die verstärkt bei JPEG-Bildern auftreten. Jede Bildbearbeitung mit erneuter Abspeicherung des Bildes führt zu

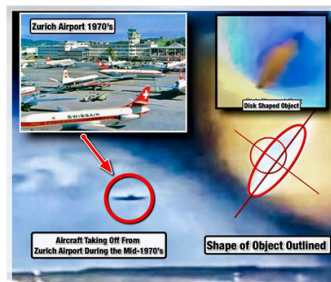
einer Verstärkung der Artefakte und damit zu einer Qualitätsminderung des Bildes. Selbst die einfache erneute Speicherung eines Bildes, ohne dass daran manipuliert worden ist, vermindert die Qualität.

Viele der wahllos zusammengestellten Aufnahmen sind in der UFO-Forschung kaum bekannt. Er nennt zwar in seinen Fließtexten die Quellen der Aufnahmen, bezeichnet jedoch nie genau deren Fundstellen. So

Interesting Old Polaroid Photograph taken in the 1970's at Zurich International Airport and Unexpectedly Captures a Disk Shaped Object.



This old Polaroid photograph was taken during the mid-1970's by a lady who lived in Zurich and (wishes too be kept anonymous), she took the photograph of a departing aircraft from Zurich Airport, Switzerland which had been carrying a visiting family member returning home. The lady stated that when she took the picture nothing else was in the photograph through the camera view finder, other than the departing aircraft which she was watching taking off from the runway (which is seen in the distance on the original source image). She sent the original picture with a covering letter to a local Swiss newspaper 'Tages-Anzeiger', who published the unexplained photograph.



muss man aufwändig im Internet nach diesen recherchieren und kommt dann ggf. auf Seiten, die alle voneinander das Bild übernommen haben oder auf denen steht, dass es sich um anonyme Fotografen handelt. Auch das Foto vom Züricher Flughafen habe ich im Rahmen einer Schnellrecherche nicht gefunden.

Die von Gleaves durchgeführten Analysen sind meiner Meinung nach sehr oberflächlich und seine Interpretation der Ergebnisse unpassend, Sie zeugen nicht gerade von Fachkenntnissen in der Fotoanalyse bzw. Bildforensik. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn er zu den meisten Aufnahmen keine Lösung hat und nicht einmal welche diskutiert. Dem sachfremden Leser mag das »sichere Auftreten bei völliger Ahnungslosigkeit« und die vielen bunten Bilder überzeugen. Der sachkundige Fotoanalytiker hingegen wird erkennen, dass die Analysen weitgehend wertlos sind und das Ziel, Belege für ein exotisches UFO-Phänomen oder Hinweise auf Fotofälschungen und Fehlinterpretationen zu finden, weit verfehlt worden ist.

Gut finde ich, dass der Autor in seinen einleitenden Kapiteln auf mögliche Ursachen von UFOs in Fotos hinweist, wie z. B. zufällig durch das Bildfeld fliegende Vögel. Seine Beispielcomposites sind gewiss gelunden und zeigen nachvollziehbar, wie sich ein Vogel abhängig von der Entfernung, vom Focus oder der Verschlusszeit auf dem Foto darstellen kann. Interessant auch der Bericht und die Dokumente zu englischen Beobachtungen eines großen schwarzen dreieckförmigen Flugkörpers, der u. a. auch im März 1993 über dem Flugplatz der Air Force Base in Cosford gesehen worden ist. Der Autor Jason Gleaves befand sich in dieser Nacht auf der Basis und kann daher aus »erster Hand« hierzu berichten. Seit diesem Erlebnis hat er sich mit

dem UFO-Phänomen beschäftigt und ist offensichtlich erst in jüngerer Zeit auf die Möglichkeiten eines Bildbearbeitungsprogramms gestoßen. Unverständlich ist für mich das positive Vorwort von Nick Pope - wohl ein »Gefälligkeits«.

Auch in der vorliegenden Arbeit zeigt sich wieder einmal, dass das Sprichwort »Ein Bild sagt mehr als tausend Worte« zumindest im Bereich der UFO-Forschung nicht zutrifft. Es reicht eben nicht, ein vermeintliches UFO-Foto dem Internet oder einem Video zu entnehmen und mit ein paar Funktionen eines Bildbearbeitungstools zu verändern. Erst die glaubwürdigen Zeugenaussagen, oder ausreichenden Informationen zur Herkunft der Aufnahmen können einem UFO-Foto eine gewisse Glaubhaftigkeit verleihen. Auf jeden Fall nicht die Fotoanalysen von Jason Gleaves.

Hans-Werner Peiniger ****

122 Seiten, broschiert, illustriert,
ISBN 978-1976779817

Buch 21,83 €, eBook 8,07 € (Stand 7/2018)

Flying Disk Press

Philip Mantle

www.flyingdiskpress.blogspot.de

Pontefract, England, 2018



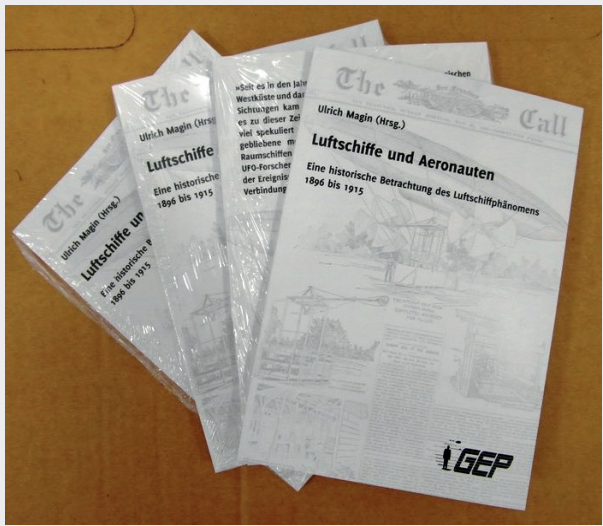
Für Mitglieder liegt diesem **jufob** der GEP-Insider Nr. 110 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- Interner Bericht von der GEP-Mitgliederversammlung

Luftschiffe und Aeronauten

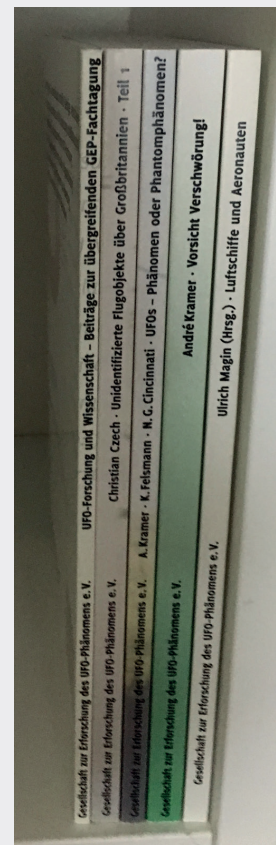
Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen laut der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorz. überzeugt, dass diese Beobachtungen in V. stehen.



Inhalt:

- **Jerome Clark:**
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- **Loren E. Gross:**
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- **Nigel Watson:**
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Ulrich Magin)
- **Ulrich Magin:**
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- **Anhang:**
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen